Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1909)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 50 — 1909 **Schweizerische** 16. Dezember

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.– halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.–; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.–
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Ferienbilder. Mosaiken von einer Reise zum Eucharistischen Kongress in Köln. — Das bischöfliche Kommissariat auf der Grundlage des Konkordats von 1605. — Die Ritualisten und Rom. — Homiletisches. — Rezensionen. — Eingelaufene Bücher. — Chronik. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

Einladung zum Abonnement.

Zum Abonnement auf die „Schweizer. Kirchenzeitung" laden wir angelegentlichst ein und bitten unsere Leserschaft, in Freundes- und Bekanntenkreisen **für weitere Verbreitung des Blattes zu wirken.** Unsere Tage drängen zum Zusammenschluss der kirchlichen Kreise, von Geistlichen und Laien. Denselben will die „Schweiz. Kirchenzeitung" eine die wichtigsten Gebiete umfassende Revue sein, und sie wird es, dank der zahlreichen Mitarbeiterschaft, die zur Aussprache drängt, noch in vermehrtem Masse werden, sofern ihre stete Entwicklung und Erweiterung durch zahlreiche neue Freunde ermöglicht werden.

Luzern. **Redaktion und Verlag.**

Ansichtssendungen erfolgen bereitwilligst. Wir bitten um Einsendung bezügl. Adressen. — Neue Abonnenten erhalten die „Schweiz. Kirchenzeitung" bis Neujahr gratis. Bestellung beliebe man an die „Expedition der Schweiz. Kirchenzeitung in Luzern" zu richten.

Ferienbilder.

Mosaiken von einer Reise zum Eucharistischen Kongress in Köln.

XIII. Die alte und neue Herrlichkeit der Apostelkirche.

(Fortsetzung.)

Der heilige Geist spricht aber nicht nur durch die Schrift zu uns, — er redet auch durch die lebendige Ueberlieferung. Und so hat denn der feinsinnige Künstler in die grossen sphärischen Dreiecke der Kuppelzwickel, die zu den grossen Räumen der Querung und der Chöre überleiten, die Machtgestalten der vier abendländischen Kirchenväter, des Ambrosius, Augustinus, Hieronymus und Gregor des Grossen, als Abschluss des Mosaikgemäldes eingetragen. Sie sind die Vertreter der Ueberlieferung der Kirche, in der ebenfalls der heilige Geist wirkt.

Wenn sich das betrachtende Auge von der Kuppelherrlichkeit nieder und wieder hin zum Chore wendet, dann trifft der Blick neuerdings die beiden Eingangsgemälde: die Uebertragung der Schlüsselgewalt an Petrus und die Bekehrung des Völkerapostels Paulus: das lebendige kirchliche Lehramt ist die nächste Regel des Glaubens, — es schöpft in reicher Fülle aus Schrift und Ueberlieferung.

So leuchten klare und tiefe Gedanken aus diesem Wunderwerk, und sie spinnen mit ihren Lichtfäden frei weiter im tiefsten Innern des Tempelbesuchers. Eine geheimnisvolle Weihe und Salbung aber zittert zugleich durch das Ganze und erregt tiefe Wellen im innersten Gemüt des Betrachters. Selten ist der achte und neunte Glaubensartikel in seiner ganzen Tiefe künstlerisch grossartiger und unmittelbarer erfasst, innerlich erlebt und in neuer zeitgemässer Form gestaltet worden. Mit dem Werke des Hauptchores und der Seitenchöre tritt das Kuppelmosaik zu einem vollen Credo zusammen. Aus dem Ganzen leuchten Christi und der Kirche Aemter in ihrer reichen Fülle: Christus und sein Priestertum erscheint in der Kraft des heiligen Geistes als sacerdos sacra docens — sacra dans — sacer dux: Heiliges lehrend, Heiliges gebend als heiliger Hirte.

Das ist wieder einmal ein echtes, volles Kunstwerk im Ganzsinne des Wortes. Die modernen Künstler haben die romanische Architektur tief erfasst. Sie haben die Mosaikgemälde mit ihr zusammengestimmt. Doch haben sie nicht einen toten, erstarrten Monumentalbau archaistisch restauriert, vielmehr ein lebendiges Gotteshaus. Sie sind in Gegensatz getreten zu einer Richtung, die jeden 1786 oder 1295 eingeschlagenen Nagel geflissentlich vergoldet und mit Datum versieht, unter deren Händen alles zum historischen Museum wird. Sie trifft das Wort Goethes nicht: „Die Herrschaft führen Wachs und Leder . . ., vom Rechte, das mit uns geboren ist, von dem ist leider nie die Rede. Wehe dir, dass du ein Enkel bist." Pfarrer, Kunstkommission und Künstler dieses Gotteshauses haben in weitherziger Art das Recht der Gegenwart und das moderne Empfinden des christlichen Volkes mit berücksichtigt. „Die Gläubigen, die jahrein jahraus ein Gotteshaus besuchen, das einer Erneuerung, Neubemalung, einer Dekoration unterzogen werden soll, haben auch das Recht, mitzusprechen und durch Sachkundige zu fordern, dass es so ausgestattet, so dekoriert werde, um ihnen zu gefallen, sie zu erbauen und zu erheben." (Dr. P. A. Kuhn, O. S. B.: Moderne Kunst- und Stilfragen, S. 89 ff.) Nichts-

destoweniger ist die Mosaikkunst wirkliche Mosaikkunst geblieben. Eine gewisse Strengheit der Linie, ein gewisses Festhalten an der Ueberlieferung, eine weise Rücksicht auf Stoff und Mittel dieser Kunstart machen sich überall vorteilhaft geltend, jedoch ohne byzantinische Erstarrung, ohne archaistische Aengstlichkeit. Ebensowenig sind Zugeständnisse an einen einseitigen Impressionismus gemacht, obwohl da und dort, zum Beispiel im Taufbilde des Kämmerers, modern realistische Züge mit Recht durchleuchten. Doch bleibt alles innerhalb der Eigenart mussivischer Kunst. Da und dort mag man Einzelheiten tadeln. Das Ganze bleibt unvergleichlich. Es ist allein eine Reise nach Köln wert. Der farbenfrische Gedankenzusammenhang des Grosswerkes, der immer an wirkliche Tatsachen anknüpft, würde auch einem Verkünder des Wortes Gottes fruchtbaren Zyklusstoff darbieten für sommerliche Predigten nach Pfingsten oder in der Zeit zwischen Epiphanie und Ostern.

Und noch sind wir mit der Betrachtung des gesamten Mosaikwerkes nicht zu Ende. Auch die beiden Seitenchöre und das benachbarte Nischenwerk des reich gegliederten Querschiffes strahlen im grossartigen Mosaikschmuck. Der nördliche Chor erzählt das Marien-, der südliche das Josephsleben. Die Darstellungen sind so gewählt, dass zugleich das Leben Jesu machtvoll aus ihnen hervorleuchtet. Dort wird das grosse Mosaikwerk des Chores und der Kuppel: die Vollendung und Zuwendung der Erlösung durch das erste Werden und sich Entfalten derselben im Leben Jesu ergänzt. Im Marienchor glänzt über reichen Arkadengalerien aus den Goldfluten des Tonnenausschnittes im Gewölbe das Marienleben bis zu Christi Geburt. Unter der goldenen Pforte des Tempels begegnen sich Joachim und Anna: die Empfängnis Mariä ohne die Makel der Erbsünde ist damit angedeutet. Dann folgt die Opferung Mariä im Tempel. Auf der gegenüberliegenden Seite, gleich oberhalb der prächtigen Doppelarkaden, leuchtet freundlich der Besuch Marias bei Elisabeth herab, darüber steht das Weihnachtsbild. Diese Tonnengurtung ist doch etwas zu reich an grossen Szenen. Sie wirkt unruhig. Wären nur drei Bilder gewählt und neben Mariä Opferung und dem Besuch bei Elisabeth das Weihnachtsereignis in die Mitte gestellt worden, dann würde die Weihnachtstatsache mit ihrem Geist der Erniedrigung in einen wohltätigen Gegensatz zum farbenreichen Krönungsbilde der Concha getreten sein, das sieghaft aus umgebenden Engelscharen von dem Goldgrund herableuchtet: Die Stolzen stürzt er vom Throne — die Demütigen erhöht er: Hungernde erfüllt er mit Gütern, die Reichen lässt er leer ausgehen. Wunderbar sind hier die tiefen Leibungen der Bogenumgänge und der Fenster mosaiziert: aus ihnen leuchten in lichten, hellen Farbentönen Medaillons mit Szenen aus dem übrigen Marienleben. Im Rosenkranzbilde des Altares wiederholt sich noch einmal das ganze Erlösungswerk in marianischem Rahmen. Ganz unten, nahe dem Volke, leuchten unmittelbar aus den prächtigen Nischen drei ganz entzückende Trostbilder, die dem Volke Innerlichkeit predigen und aus nächster Nähe zu ihm vertraulich sprechen: der kreuztragende Jesus begegnet seiner Mutter — und dem betenden Volke in der Kirche. Im mittleren Vesperbilde zeigt Maria auf ihrem Schosse den tiefsten Trostgrund der Leidenden — den Leichnam ihres Sohnes — allen Mühseligen und Beladenen, die den Tempel betreten. In der dritten Nische grüsst feierlich der auferstandene Christus Marien und alle Betenden und Büssenden im Gotteshause. Das alles sind wunderbare Homilien der Künstler Stummel und Derigs an das christliche Volk.

Im südlichen Chor verherrlicht ein unvergleichliches Mosaikwerk das Leben des heiligen Joseph. Von der Tonne schauen die biblischen Josephsbilder herab. Immer leuchtet das Leben Jesu aus ihnen. Vom Goldgrunde der Concha und aus einem dunkeln Nimbus schaut die heilige Familie auf die Beter im Tempel herab. Das Jesuskind steht auf einem vorgerückten höheren Thronstuhl. Maria sitzt zur Rechten auf dem sich fortsetzenden Pfühl. Joseph steht demütig und doch feierlich als Familienhaupt und breitet seine Hand schützend über den Petersdom, dessen Modell ihm von unten Pius IX. emporhebt. Daneben führt der Gesellenvater Kolping — dessen das religiöse Köln hier, sowie am stillen, weihevollen Grabe in der Minoritenkirche und in einem sprechenden Denkmal vor derselben immer pietätvoll gedenkt — einen Gesellen zu, während von unten und von der gegenüberliegenden Seite Familien und Arbeiter nahen und Krüppel um Hilfe schreien. Joseph ist Patron der Kirche, der Familie, der Arbeiter.

Die untere Region des Raumes wird wieder zur Trostkirche. Die Nischenbilder predigen von der göttlichen Vorsehung mitten in allen Schicksalen und Zufällen: der Engel erscheint dem schlafenden Joseph, ihn mitten in seiner Verwirrung und Verlegenheit aufklärend. Joseph zieht mit Maria herberglos von Bethlehem zur Weihnachtsgrotte und, wie dem staatlichen, so auch dem kirchlichen Gesetze getreu, mit der hl. Familie zum Tempel. Ueber dem Altare vollendet sich das Trostbild im Tode des heiligen Joseph, der unter dem Beistande Christi stirbt: Du Trost der Sterbenden, bitte für uns!

Wer wollte noch all die Nebenräume und Seitenkapellen der Apostelkirche beschreiben? Ich erinnere nur noch an die Salvatorkapelle mit ihrem Marmorschmuck, ihren Gobelins und dem schönen, ungestörten Wahrheitsbesitz und göttliche Ueberlegenheit wiederspiegelnden Bilde Christi des Lehrers, der von erhabenem aber schlichtem Pfühle aus mit feierlicher Gebärde lehrt und das Buch des Lebens auf dem Schosse aufgeschlagen hält, während unten Maria und der Täufer auf blumiger Aue stehen und aus dem Goldgrund und den Irisstrahlen der Rückwand Alpha und Omega leuchten.

St. Aposteln bleibt mir unvergesslich. Ich stand vor einigen Jahren in der Weihnachtsoktav in den Hallen dieses Tempels. Der unvergessliche Redaktor der „Köln. Volkszeitung", Dr. Huppert, mein lieber Freund, erklärte mir damals unter der goldleuchtenden Kuppel das werdende Mosaikwerk. Wir nahmen in der Josephskapelle Abschied. Er wollte noch Beichte hören. Es

war das letzte Mal, dass ich ihn sah. Wenige Wochen nachher kam die überraschende Todesnachricht. Vor dem Sterbebilde des heiligen Joseph stieg auch sein edles Bild wieder vor meiner Seele auf, als ich nun des Werkes ganze Herrlichkeit betrachten durfte. Ich schaue hier das Göttliche im Spiegelbilde und im Gleichnisse —: er wird es schauen unverhüllt, von Angesicht zu Angesicht. — — — — — — — —

Wir standen später auch noch eine Weile in der Maria Himmelfahrts- oder Jesuitenkirche, in die ich übrigens vom gastlichen Seminar aus, wo ich wohnte, noch öfter eintrat. Der Bau zeigt eine überraschende Hochzeit zwischen kühner Spätgotik und dem Jesuitenstil der Vollrenaissance mit eigenartiger Grossartigkeit der Raumverhältnisse und Eleganz der Formen. Hier wirkte die Kraft der kölnischen Gotik noch mächtig in die aufblühende Renaissance hinein. Die Himmelfahrtskirche ist unter dieser Rücksicht eine der allerinteressantesten Jesuitenkirchen. Sie wurde 1629 feierlich eingeweiht. In der Zeit der französischen Revolution hatte dieses Gotteshaus ein furchtbares Geschick heimgesucht: es wurde zu einem Dekadentempel für den Kult der Göttin der Vernunft. 1801 wurde der Tempel wieder aus seiner Schmach befreit und sieghaft zog die Religion Jesu Christi wieder in seine Hallen ein.

(Fortsetzung folgt.) *A. M.*

Das bischöfliche Kommissariat Luzern
auf der Grundlage des Konkordats von 1605.

Ein Stück Geschichte des luzern. Kirchenrechts von Joh. Stalder, Pfarr-Resignat in Maria-Zell, 1909.

Schlussgedanken.

Wir haben uns mit unserm Gegenstand zwei Jahrhunderte in die Vergangenheit zurückversetzt. Ohne Kenntnis der Vergangenheit ist uns die Gegenwart in vielen Stücken unverständlich. Das ist auch auf dem Gebiete der kirchlichen Rechtsentwicklung der Fall. Das Konkordat von 1605 zwischen Luzern und dem Bischof von Konstanz und die darauf beruhende Institution des bischöflichen Kommissariates Luzern ist ein Werk, das ganz aus dem Gedanken und der Notwendigkeit der katholischen Gegenreformation herausgewachsen ist. In unserm Konkordate wird die Kirchengewalt gestärkt, das Recht der Kirche anerkannt. Man sucht die Grenzen zwischen kirchlichen und staatlichen Kompetenzen festzustellen. Die kirchlichen Vollmachten werden zentralisiert, in eine Hand vereinigt. Zentralisation aber bedeutet auf dem Boden der katholischen Kirche Reorganisation, innere Erneuerung und Stärkung. Hiebei wurde in unserem Falle auch nationalen, berechtigten Wünschen Rechnung getragen: die zentralisierte Kirchengewalt des eigenen Landes wird einem Manne aus dem Volke übertragen, der auch vom Staate anerkannt ist, aber als bischöflicher Bevollmächtigter — Kommissar — die kirchlichen Interessen vertritt. Der Luzerner Kommissar wurde das Werkzeug, dessen sich die Kirche und der mit ihr im interessiven Verhältnisse stehende Staat bedienten, um die Gedanken des tridentinischen Konzils ins Leben umzusetzen.

Die Stellungnahme Luzerns in jener kritischen Zeit, sein Konkordat und das hiedurch geschaffene Kommissariat dürfen wir unbedenklich als ein providentielles Werk zur Erhaltung des katholischen Glaubens in unserem schönen Heimatkantone betrachten. Was wäre wohl aus der katholischen Kirche Luzerns geworden, wo ständen wir jetzt, wenn damals nicht jener wichtige Damm gegen die vordringende Neuerung und jenes heilkräftige Sanatorium gegen die religiösen, sittlichen und kulturellen Schäden des Volkes im Herzen des Schweizerlandes geschaffen worden wäre? Noch mehr: was wäre aus Zug und den drei Urkantonen geworden, ohne den kräftigen politischen und religiösen Halt, den sie an Luzern gefunden haben? In den Händen der Innerschweiz lagen zudem die Schlüssel zu Oberitalien, die wichtigen Pässe, und ihr Untertanenland erstreckte sich bis an die oberitalienischen Seen. Wären Luzern und die Urkantone nicht als eine katholische Burg festgeblieben, hätte die Glaubensneuerung mit Leichtigkeit auch gegen den Süden vordringen können. So aber fand diese an der katholischen Innerschweiz einen festen Wall, wo es hiess: Bis hierher und nicht weiter! Aus solchen Erwägungen heraus verstehen wir es, weshalb die Päpste und ein hl. Karl Borromeo, der Mailänder Erzbischof, sich damals der katholischen Eidgenossen so warm annahmen, wir verstehen die Errichtung der päpstlichen Nuntiatur im katholischen Vorort Luzern, die Errichtung des Kollegs mit den Freiplätzen für die Schweizer in Mailand usw.

So unbedeutend auf den ersten Blick — wie Dr. Henggeler schreibt — ein verhältnismässig territorial so eng begrenztes kirchliches Amt, wie es das Luzerner Kommissariat gewesen, erscheinen mag, so gewinnt es doch, von den erwähnten Gesichtspunkten aus betrachtet, ein ganz anderes Aussehen und verdient in hohem Masse zeit- und rechtsgeschichtliches Interesse. Das Verdienst des hochw. Herrn Dr. Henggeler aber ist es, das in seiner aktenmässigen Darstellung nachgewiesen zu haben.

Man könnte versucht sein, das einstige bischöfliche Kommissariat Luzern mit dem heute noch bestehenden, dessen Kompetenzen vor 200 Jahren mit den gegenwärtig noch geltenden und ausgeübten, die kirchenpolitischen Zustände im 17. und 18. Jahrhundert mit den im 20. Jahrhundert noch waltenden in Vergleich zu setzen. Wir dürfen oder müssen das aber wohl jenen Männern, Geistlichen und Laien, überlassen, welche gegenwärtig an der Arbeit sind, unser luzernisches Staatskirchentum, das nicht auf der Basis der rechtsgeschichtlichen Vergangenheit der frühern Jahrhunderte, sondern zum grossen Teil auf den Füssen der französischen Revolution und der nachfolgenden innerkirchlichen Revolution des Wessenbergianismus steht oder vielmehr einherhumpelt, mit dem uralten kanonischen Rechte und guten Ueberlieferungen, sowie mit dem Fortschritt einer neuen Zeit in Einklang zu bringen, ein „Modernismus“, der auch die höchste kirchliche Ratifikation erlangen dürfte.

Die Ritualisten und Rom.

Ueber die Versuche der englischen Ritualisten, sich mit Rom zu vereinigen, ist schon viel geschrieben worden. Wenn diese Bewegung auch wiederholt im Sande verlaufen ist, kommt sie doch nicht zur Ruhe. Es offenbart sich in ritualistischen Kreisen ein eigentliches Heimweh nach Rom, das sich nicht unterdrücken lässt. Begreiflich war es, dass edelgesinnte Katholiken solchen Bestrebungen glaubten entgegenkommen zu müssen; denn die Wiedervereinigung der Kirchen liegt im höchsten Interesse des Christentums. Rom allerdings hatte seine guten Gründe, wenn es in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts den Katholiken die Mitgliedschaft am anglikanischen „Bund zur Wiedervereinigung der Christenheit“ [1]) untersagte. Der Gedanke an die Möglichkeit einer korporativen Wiedervereinigung Englands mit Rom ist merkwürdigerweise auch heute noch nicht ganz verschwunden. Kardinal Manning wurde wegen seiner berechtigten Zurückhaltung von den Ritualisten immer mit Misstrauen betrachtet. Als Pusey seine zwei „Eirenikon“ abfasste, bedauerte er, dass Kardinal Wiseman fehle; „mit ihm,“ meinte er, „könnte man in England noch viel machen“ [2]). Manning aber betrachte eine Einigung als das grösste Unglück. Kardinal Newman fand bei den Ritualisten mehr Anklang; er wusste sie in ihren Bestrebungen zu ermuntern, ohne indessen ihren Selbsttäuschungen zu schmeicheln. Dem Plane Puseys, zu ermitteln, was wohl die Anglikaner im Maximum Rom gegenüber zugeben möchten, trat er offen entgegen. „Sie müssen niemals glauben, dass ich je so gehandelt hätte. Ich würde mir sagen: Entweder ist die römische Gemeinschaft die wahre Kirche oder sie ist es nicht; ist sie es nicht, dann suche nicht dich ihr anzuschliessen, ist sie es, dann markte nicht mit ihr: wer bettelt, hat nicht zu wählen.“ [3]) Newman hat die beiden genannten Schriften Puseys einer ernsten Kritik unterzogen und ihm den berechtigten Vorwurf gemacht, dass er Rom den Olivenzweig mit der Katapulte zuschleudere. Wir haben schon bemerkt, bei der damaligen Stellungnahme der Puseyiten konnte ein Zusammengehen der Katholiken mit ihnen nur von Nachteil sein. Die etwas unklare Stellung, welche die französischen Bischöfe Dupanloup und Darboy dem Ritualistenführer Pusey gegenüber einnahmen, hat in letzterem Hoffnungen genährt, die bei seiner Haltung niemals realisiert werden konnten. Die Bestrebungen des Jesuiten de Buck aus der Gruppe der Bollandisten, der sich für Pusey so sehr ereiferte, mussten notwendigerweise nutzlos sein.[4]) Die Reunionsfrage wurde von den Franzosen mit besonderem Eifer behandelt. Man erinnere sich nur an die Tätigkeit des Lazaristen Abbé Portal und die Bemühungen des gelehrten Duchesne in der Frage über die Gültigkeit der anglikanischen Weihen.[5]) Die Zahl der Schriften hierüber ist nicht gering. Die Prüfungskommission hat loyal gehandelt, wenn man ihr auch von anglikanischer Seite Parteilichkeit vorwarf; der päpstliche Entscheid ist bekannt. Seither hat man sich in England Rom gegenüber ungewohnt erregt gezeigt — wenigstens in ritualistischen Kreisen. Allerdings bei der streng protestantischen Richtung (Low Church) war man sogar erfreut über den Ausgang dieser langwierigen Streitfrage. „Wenn je ein stahlfester Protestant,“ bemerkte die „Review of Reviews“, „in seinem Leben Neigung verspürte, in die Worte auszubrechen: ‚Gott segne den Papst‘, dann muss es der Fall gewesen sein beim Lesen der Bulle über die anglikanischen Weihen.“ Man hat zwar gesagt, die Konversionen werden abnehmen. Der liberale „Spektator“ bemerkte aber dazu: „Für solche, welche beabsichtigen zu konvertieren, besitzt die Unbeugsamkeit des Papsttums in sich selbst einen Reiz.“ Wir haben früher schon hingewiesen auf die scheinbare Apathie in ritualistischen Kreisen gegen Rom und auf die Verhandlungen, die neuerdings mit der griechisch-orthodoxen Kirche angebahnt worden sind.[6]) Neuestens hat uns ein Konvertit belehrt, dass der Reunionsgedanke noch lebhaft wachgehalten wird und dass ein eigener ritualistischer Verein dieser Bestrebung Ausdruck verleihen will.

Es handelt sich um die „Anglo-Roman Union“. Dieser Verein, so besagen die Statuten, ist gebildet „zur Aufrechthaltung und Verteidigung der katholischen Prinzipien und zur Beförderung der korporativen Wiedervereinigung der Kirchen der anglikanischen Gemeinschaft mit dem apostolischen Stuhle von Rom“. Von den Prinzipien des Vereins wird in Sektion 3 der Statuten an erster Stelle folgende Behauptung aufgestellt:

a) „Die anglikanische Kirche ist identisch mit der vorreformatorischen Kirche Englands, genannt ‚Ecclesia Anglicana‘, und die Kirchen der anglikanischen Gemeinschaft sind noch im Besitze des apostolischen Ministeriums und der gültigen Sakramente.“

b) „Wir halten fest an der katholischen Lehre von den sieben Sakramenten.“

c) „Die Glieder der anglikanischen Kirche können ihren vollen Teil an der Wiedervereinigung der Kirchen nur wirken durch Rückkehr zu der traditionellen Anerkennung des Primats des apostolischen Stuhles in Rom, mit dem die Vereinigung abgebrochen wurde infolge der gewaltsamen Einmischung des englischen Staates im 16. Jahrhundert.“

Es ist interessant, mit welcher Zähigkeit man nicht bloss bei den Ritualisten, sondern selbst in streng protestantischen Kreisen die Identität der Kirche Englands vor und nach der Reformation verficht. Ueber diese irrtümliche Ansicht scheinen die trefflichsten Kontroversartikel katholischer Blätter nicht hinweg-

---

[1]) „Association for Promoting the Unity of Christendom.“

[2]) Life of Pusey B. IV p. 175.

[3]) Cfr. Life of Pusey B. 4 p. 148, 152 u. 154, wo die Briefe Newman's an Pusey abgedruckt sind.

[4]) Cfr. La Renaissance Catholique en Angleterre au XIXe siècle par P. Thureau-Dangin III. B. p. 133 ff.

[5]) Cfr. Hist.-pol. Blätter 1897 B. 119 p. 428 f. u. Tablet 1896 I, 241 f.

[6]) Cfr. unsern Artikel: Gedanken zum V. pan-anglikanischen Kongresse in London (II. „Die Unionsfrage mit den Griechen.“) Schweizer. Kirchenzeitung 1908 Nr. 26, S. 245 f.

helfen zu können. Die Kontinuitäts-Theorie und die apostolische Sukzession werden mit allem Nachdruck festgehalten. Die alten protestantischen Theologen haben nicht ungeschickt diese Theorie aufgestellt und wissenschaftlich zu befestigen gesucht. Daher die Hartnäckigkeit ihrer Nachfolger, ihr Geisteserbe zu bewahren. Es wäre der Mühe wert, des Nähern auf ihre Beweisführung einzugehen. Eine Broschüre des Church Defense Institute suchte in 15 Sätzen diese Theorie zu erhärten. Interessant ist ebenfalls der Artikel des berühmten Geschichtsschreibers Gairdner in der „Church Times". Gairdner, der bekanntlich sehr objektiv und gründlich über die englische Reformation geschrieben und ein vernichtendes Urteil über sie, wie über deren traditionelle Darstellung von protestantischer Seite gefällt hat, hält den katholischen Standpunkt über den Kontinuitätsbegriff für zu engherzig und meint, dass die nachreformatorische Kirche Englands mit der Annahme der alten Glaubensbekenntnisse das Wesentliche der vorreformatorischen gewahrt habe. Gairdner hat sich damit die Sache leicht gemacht und dem Durchschnitts-Anglikaner über auftretende Schwierigkeiten hinweggeholfen. Schwerer allerdings verdaut man in gelehrteren Kreisen, was der Anglikaner Rechtsgelehrte und Professor Maitland über die kirchlichen Verhältnisse Englands vor der Reformation geschrieben. Sein Hauptwerk: „Das römische kanonische Recht in England" hat mit verschiedenen anglikanischen Traditionen und Theorien aufgeräumt. Noch schärfer wenn möglich geht der gelehrte Verfasser mit der Kontinuitäts-Theorie ins Gericht in einem hervorragenden Artikel der „Church Quarterly Review" (April 1903), betitelt: „England und Rom im Mittelalter". Ueber solche Darstellungen glauben aber selbst englische Bischöfe hinweggehen zu dürfen. Sie feiern nach wie vor die vorreformatorische Geschichte ihrer Bischofssitze. Bischof Browne von Liverpool nennt sich am Kirchenkongress in Bristol (Oktober 1903) den rechtmässigen Nachfolger des heiligen Aldhelm von Malmesbury. Bischof Ingram von London verpflichtete den Klerus seiner Diözese den 8. Mai 1904 (ein Sonntag) als Erinnerungstag an den 1300. Jahrestag der Wiederherstellung des Londoner Bischofsstuhles durch seinen Vorgänger, St. Mellitus, festlich zu begehen. Die protestantische „Daily News" macht darüber in einer April-Nummer am Schlusse ihres Kommentars über St. Mellitus als Abgesandten Papst Gregors und späterer Erzbischof von Canterbury, die Bemerkung: „Daher scheint es ganz klar zu sein, dass der wahre Nachfolger vom heiligen Mellitus nicht Bischof Ingram ist, sondern Erzbischof Bourne"[7]) (der Letztere ist der Primas der katholischen Kirche in England und zugleich Bischof von Westminster (London). Bischof Ingram, ein bedeutender Förderer der ritualistischen Bewegung, hat seine Vorliebe für die alte Kirche Englands im Gegensatz zu den „modern römischen Gebräuchen" durch ein praktisches Beispiel zeigen wollen, das zugleich die Berechtigung der Kontinuitäts-Theorie hinlänglich beweisen müsste. Er nahm 1903 die Einweihung der St. Cypriankirche Londons angeblich nach dem sogenannten alt-englischen Pontifikale von Erzbischof Egbert[8]) vor. Der Bischof selber nannte seine Vorlage „das wirkliche treue Ceremoniale nach der alten Kirche Englands". Im katholischen „Tablet" wurde dem anglikanischen Bischof hierauf der Vorwurf gemacht, hiebei nach Willkür vorgegangen zu sein. Der Bischof hatte zum Beispiel die Anrufungen der Heiligen (Litanei), welche drei Seiten des Buches umfassen, sowie auch andere speziell römische Gebräuche des Kirchweih-Ritus weggelassen.[9]) Ein solches Verfahren war allerdings begreiflich, da der Bischof noch kurz vorher gegen den ritualistischen Geistlichen Evans wegen seiner Heiligenverehrung „mit dem ganzen Gewicht seiner Autorität sich entgegengestellt hatte". Ingram hat sich damit jener Inkonsequenz schuldig gemacht, die dem ganzen anglikanischen Bekenntnisse anhaftet und die vor allem von den Ritualisten täglich begangen wird.

Wie man überhaupt an Aeusserlichkeiten hängt, um die Kontinuität für die anglikanische Kirche zu wahren, davon legen eine Serie von Predigten[10]) des Anglikaners Holden beredtes Zeugnis ab. „Die Kirche von England", schreibt er, „ist die moderne Representantin der alten Kirche dieses Landes..." „Wer auch Anspruch erheben mag auf diese stolze Stellung, die Kirche Roms hat keinen ... Sprache, Gesetz, Gebräuche, Einrichtungen, Literatur — das sind die sechs Merkmale, die wir auf unsere Mutterkirche beziehen." Diese Ausführung ist so naiv gehalten, dass man das Ganze für einen schlechten Witz eines Gegners der anglikanischen Kirche betrachten möchte. In einem Satz kann man ihm recht geben, wenn er bezüglich der apostolischen Sukzession, deren sich die gegenwärtige anglikanische Kirche rühmt, schreibt: „Wenn dem nicht so ist, dann ist Alles verloren. Die Kirche Englands ist dann bloss eine moderne Sekte, und je schneller wir sie verlassen, desto besser." Der Autor scheint also die hervorragende Wichtigkeit der Kontinuität zu begreifen, nur müssen seine „Spezielle Grundlagen für den anglikanischen Anspruch" beim ersten kritischen Untersuch in ihrer ganzen Haltlosigkeit zusammensinken.

In anglikanischen Kreisen war die Stimmung gegen Rom, wie bereits bemerkt, eine mehr feindliche. Die Union mit den Orientalen trat in den Vordergrund. Ein Einsender in der ritualistischen „Church Times" bemerkte noch im Januar 1907: „Nichts könnte schlimmer sein, als uns mit Rom vereinigen bei seiner gegenwärtigen Stimmung." Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass die Publikationen von zwei anglikanischen Geistlichen, Spencer Jones und Paul James Francis, in anglikanischen Kreisen ernstlicher geprüft worden sind. Der erstere hat über seine und seines Freundes Stellung in einer Zuschrift an das „Tablet" einlässlicher berichtet. Spencer Jones hat die Kontinuitäts-Theorie

[7]) Cfr. Tablet 1904 I p. 606.

[8]) Cfr. Tablet 1904 I p. 606.

[9]) Tablet 1903 II p. 87 f. u. 204 f.

[10]) The Special Bases of the Anglican Claim. By George F. Holden M. A. London 1903 (Moring).

schon längst verworfen. Rom, sagt er, kann nicht ändern und hat nicht geändert, aber die Kirche Englands hat ihre Dogmen geändert, bei einer Wiedervereinigung hat sie also wieder zu ändern. „Wir müssen die anglikanische Gemeinschaft von heute als eine suchende und die römische Kirche als eine erklärende Kirche ansehen.“ [11])

Die „Anglo-Roman Union“, der ritualistische Verein mit der Wiedervereinigung mit Rom als Ziel ist eine ganz neue Gründung. Erst dieses Jahr werden wir durch den Konvertiten W. Osborne auf seine Existenz und seine Statuten aufmerksam gemacht. Wir haben oben bereits auf die Prinzipien, wie sie in den Statuten gegeben werden, aufmerksam gemacht. Leider hat der Verein mit der Verpflichtung seiner Mitglieder auf die Kontinuitäts-Theorie eine falsche Richtung eingeschlagen, die nie zum Ziele führen kann. Wie ernst sie es aber meinen, geht aus Sektion 4 der Statuten hervor, welche die praktischen Anleitungen enthält:

a) „Die Priester sollen monatlich eine Messe lesen mit der Intention betreffend die Zwecke des Vereins.

b) „Die Laienmitglieder sollen mit der gleichen Intention einmal im Monat der Messe beiwohnen und gelegentlich einen privaten Besuch in einer anglikanischen oder katholischen Kirche machen, wo das heilige Altarssakrament aufbewahrt wird. Sollte ein Mitglied der Union an einem Sonn- oder gebotenen Feiertag verhindert sein, in einer anglikanischen Kirche die Messe zu hören, so kann er seine Pflicht erfüllen, indem er zu diesem Zwecke in eine römisch-katholische Kirche geht.

c) „Alle Mitglieder sollen täglich für die Wiedervereinigung der Christen beten und im besonderen für die Rückkehr der Kirchen der anglikanischen Gemeinschaft zur korporativen Einheit mit dem Heiligen Stuhl.

d) „Die Union widerstrebt allen Versuchen zur Koalition mit protestantischen Körperschaften, welche für die anglikanische Kirche irgend welche Preisgabe der katholischen Priesterweihe, der Tradition des Glaubens und der Uebung in sich schliesst und wodurch der Spalt, der uns vom Patriarchat des Westens trennt, erweitert statt verengert würde.

e) „Da die Spaltungen unter den Christen ihren Anfang genommen haben mit der Missachtung des Gesetzes der Liebe, so verpflichtet die Union ihre Mitglieder, sich jedes feindseligen Urteiles über andere christliche Körperschaften zu enthalten. Alle Mitglieder sollen so viel es ihnen möglich ist, gegen unsere römisch-katholischen Brüder fühlen und handeln, als ob die vor Hunderten von Jahren entstandene Trennung nicht existierte und wir, wie Christus es will, eine Herde unter einem Hirten wären.“ [12])

Die Gründung dieses Vereines und andere Neuerungen [13]) bei den Ritualisten besagen deutlich, wie ernst man in diesen Kreisen religiösen Fragen, vor allem aber dem Problem der Wiedervereinigung der Kirchen gegenübersteht. Wohl hält man hartnäckig an Illusionen fest; aber dieses Streben nach Wahrheit führt manche Seele schliesslich noch nach Rom, wenn auch ihre Lieblingsidee von der korporativen Wiedervereinigung Englands mit Rom noch in unabsehbare Ferne gerückt ist. Dr. Lee († 23. Januar 1902), der einstige Begründer des „Order of Corporate Reunion“ (1877), liess sich noch während seiner letzten Krankheit am 11. Dezember 1901 in die katholische Kirche aufnehmen. Viele Mitglieder dieses geheimen Bundes konvertierten schon vor ihm. Dieser ganzen religiösen Bewegung kann man nur sympathisch gegenüberstehen, darf dabei in England auch die Mahnung Kardinal Wisemans nicht vergessen: „Man muss vor allem so viel wie möglich Aufklärungen geben.“

Rorschach. U. Zurburg, Kaplan.

[11]) Tablet 1908 I 418.

[12]) Cfr. Tablet 1909, I p. 490.

[13]) Cfr. „Der Rosenkranz bei den Ritualisten.‘ Schweiz. Kirchenztg. 1909 Nr. 20.

Homiletisches.

Weihnachten.

Weihnachtslicht. Lichtglanz umfliesst den Weihnachtsengel. Im Nachtgottesdienst nennt die Kirche Jesum das grosse Licht, das den Völkern aufgeht, die in Finsternis und in Todesschatten sitzen (1. Nocturnus). In der zweiten Messe verkündet die Kirche: Licht leuchtet heute über uns, weil der Herr geboren ist (Introitus). Im Evangelium der dritten Messe heisst es: „Jesus ist das wahre Licht, das einen jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt.“ — Weihnachtslicht!

1. Licht über den Weltplan. Gloria in excelsis Deo. Zweck des Menschenlebens, Zweck der ganzen Weltgeschichte ist die Ehre Gottes, das ist das Weihnachtslicht. Der Mensch ist geschaffen, um Gott zu loben durch Gebet und Tat. Die Ehre Gottes wird immer erreicht, entweder herrlich, freiwillig, — oder als Verherrlichung der Gerechtigkeit Gottes durch Strafe und Verdammung. Nichts geschieht in der Welt, das sich nicht zur Ehre Gottes wenden könnte. Wer durch Tugend, gute Meinung, Busse, Ertragen des Schicksals wie Maria und Joseph das Seine zur Ehre Gottes beiträgt, empfängt Friede: Gewissensfrieden, Herzensfrieden, Glaubensfrieden, Gnadenfrieden, ewigen Frieden. Die Menschennatur ist eine Sache Gottes, res clamat ad Dominum. Die ganze Menschennatur mit jeder Fiber und Faser will Gott die Ehre geben und Frieden dafür empfangen: und erst recht die begnadete Menschennatur Das ist das Weihnachtslicht: Kern des Weltzweckes und des Menschenzweckes ist die Ehre Gottes. Christus selber wird Mensch, um diesen Zweck der Menschheit vollkommen zu machen. Wir ehren Gott mit Christus und durch Christus. Das Gloria der Messe ist darum so recht das Weihnachtsgebet. Aufmunterung, dasselbe im Hochamte mit dem Priester zu beten. In der heutigen Epistel heisst es: Es ist erschienen die Gnade unseres Erlösers und Gottes, um uns aufzuklären, um uns zu unterrichten, um uns Licht zu bringen, und was sagt dieses Licht: Ut pie vivamus. Frömmigkeit,

Bereitwilligkeit zum Dienste Gottes, zur Ehre Gottes ist Kern aller Religion. Weihnachtsvorsätze: Bereitwilligkeit zum Sonntagsgottesdienst, Grundzug und Kern des echten Katholiken: um Gott mit Christus und durch Christus die Ehre zu geben. So wiederholt sich immer die Weihnacht. Unser Lob Gottes ist in der Messe immer mit dem Christi selbst verbunden und durch ihn vollkommen.

2. Licht über den Welterlöser. Mitten im Herrlichkeitslicht verkündet der Engel: Natus est nobis hodie salvator mundi: Licht über Christus. a) Die Sünde hindert unsern Weg zum Ziele. Wir brauchen deswegen den Erlöser. b) Die ethischen Werke, die rein natürlichen, genügen nicht zu dem von Gott gegebenen Ziele: wir brauchen den Salvator. c) Auch die rein natürliche Innerlichkeit genügt nicht. In unserer innersten Seele muss ein zweites übernatürliches Leben entstehen: Ihr müsst zum zweiten Male geboren werden. (Christus zu Nikodemus.) Wir brauchen einen Salvator. Und er ist gekommen. Der Engel fasst alles Licht über Christus in dieses eine Wort: Salvator. Er kann erlösen als allmächtiger Gott. Er will erlösen als wahrhaftiger Mensch. Er muss erlösen, weil er nach dem Plane Gottes unser Bruder wurde, unser stellvertretender Bruder. Er erlöst uns wirklich durch Sühne, Gnade, Beispiel, Wahrheit. Er ist im vollen Sinne des Wortes Wegführer aus der Sünde heraus, Wegführer in ein neues Leben hinein, Wegführer für das ewige Leben. Alles dieses Licht strömt aus dem einen Worte des Engels: „Heute ist euch der Erlöser der Welt geboren, welcher Christus der Herr ist.“ Was ist unsere Aufgabe gegenüber dem Weihnachtslichte Jesu Christi? Wo kommen wir Christo, dem Weihnachtslichte, am nächsten? Pius X. ruft zur öftern Kommunion auf. Unterricht über die öftere Kommunion auf verschiedenen Stufen. (Vergleiche „Kirchen-Zeitung“ Nr. 46, S. 479.) Auf jeder Stufe einen Schritt vorwärts: der Oesterling wenigstens zwei- bis dreimal im Jahre, — gewisse Kreise, die nur zweimal gingen, mögen zu einer viermaligen Kommunion fortschreiten, — es mögen sich heute Vorsätze bilden zur zweimonatlichen und monatlichen Kommunion, — andere mögen die achttägige Kommunion sich überlegen, wieder andere zur täglichen Kommunion fortschreiten, — die Gefahr der Zeit verlangt eine Rückkehr zum Urchristentum. Soweit nur immer möglich, soweit es Beruf, Anlage, Gelegenheit gestatten, soweit Pflicht, Rat, Eifer, Begeisterung zu noch Grösserem drängen. Gott ist der ewig Lebendige. Von Ewigkeit her besitzt der Sohn dieses göttliche ewige Leben. Ihn hat der Vater in die Welt gesandt heute an Weihnachten. Jesus lebt um des Vaters willen, aus dem Vater, wegen dem Vater. Ebenso, sagt Jesus, wird der Kommunikant um meinetwillen leben, übernatürliches Leben empfangen, den Urheber des Lebens selbst empfangen und eigenes innerliches Leben: positive Arbeit an sich selber entfalten, — nicht nur ein passives Kommunizieren! (Vergleiche Joh. 6, 58. Der Prediger konzentriere alles Weihnachtslicht, das aus der Weihnachtstatsache strömt und aus dem Salvator-Begriff auf die öftere Kommunion, kurz die Bedingungen einflechtend. — Die Skizze ist auch anwendbar auf den Stephanstag. Stephanus sieht den Himmel offen, das Licht des Weltalls strömt ihm entgegen. Stephanus schaut im Leben und in der Vision Christum in der Fülle seines Lichtes und wird vereinigt mit Christus. Die Skizze würde sich auch im Geiste der Neujahrsliturgie und des Neujahrsgedankens umarbeiten lassen.)

Neujahrspredigt.

In das neue Jahr eintretend im Christusdienste, im Namen Jesu, — 1. mit der Glaubenskraft des Stephanus, der unter allen Umständen des Lebens der Autorität, der Wahrheitskraft, der Wahrheitswürde und der Wahrheitsfülle Gottes glaubt, der nie täuscht und nie getäuscht werden kann, und eben diesen Glauben unter allen Umständen auch bekennt. Wir feiern morgen sein Oktavfest; der Morgenstern des Männerglaubens leuchtet in das neue Jahr. — Wir treten in das neue Jahr 2. mit der Liebeskraft des Johannes, dessen Oktavfest wir übermorgen feiern. Liebe ist vor allem Halten der Gebote in den Augen Gottes, der in das Verborgene sieht, und wegen Gott. Lebenskasuistik über Pflichttreue. Wir treten nicht allein ins neue Jahr. Ihr wandert in das neue Jahr mit euern Familien. — Darum trete ein in das neue Jahr 3. mit einer kraftvollen praktischen Sorge für unschuldige Kinder, für eine reine Jugend. Wir feiern am dritten Tage nach dem Neujahrsfeste das Oktavfest der unschuldigen Kinder, das wir in der Weihnachtswoche schon einmal feierten. Ein wertvoller Gedanke für das neue Jahr. Einige praktische Gedanken über die Erziehung der Jugend zum Kampfe gegen die Sünde und namentlich die Unreinheit durch weise Erziehung zur Selbstüberwindung, die die Weihnachtsfeste so eindringlich predigen. (Vergleiche zum Schlusse die Epistel des Neujahrsfestes.) A. M.

Rezensionen.

Liturgisches.

Kleines Rituale für die Pastoration der Italiener von Josef Schuler, Pfarrer. 1 Lichtdruckbild, mehrere Kopfleisten und Schlussvignetten. 258 Seiten. Format IX. 77×129 mm. Gebunden Fr. 2.50 und höher. 1908, Einsiedeln, Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G.

Wir können das Büchlein aus eigenem Gebrauche beurteilen. Wie sehr wir für jede Unterstützung der überaus notwendigen Italienerpastoration dankbar sein müssen, so dürfen wir doch dieses Hilfsmittel nicht als in seiner Art genügend bezeichnen. Vor allem sollten die italienischen und deutschen Texte neben-, nicht untereinander stehen; dadurch würde die Uebersicht und die Handhabung wesentlich erleichtert. Beim Taufritus wünschen wir die Fragen und Antworten nicht in lateinischer, sondern in italienischer Sprache und dazu noch eine Unterweisung an die Paten. Man weiss ja, wie wenig unterrichtet diese oft sind. Und in der Italienerseelsorge gilt zumeist der Grundsatz: Nütze die Gelegenheit aus. In der Instruktion über das heilige Sakrament der Ehe könnten einige Wiederholungen vermieden werden. — Gleichwohl wird das Rituale manchem Priester, oder besser gesagt manchem Italiener willkommene Dienste leisten; es ist reichhaltiger als der bisher gebrauchte Beichtspiegel Msgr. Werthmanns (Freiburg i. B.,

Caritas-Druckerei) und hat auch diesem gegenüber den Vorzug, dass es die italienischen Wörter nicht nach der deutschen Aussprache schreibt, was sich sehr umständlich ausnimmt, sondern die notwendigen, leicht erlernbaren Regeln vorausschickt. F. W.

Das grosse Kunst- und Wunderwerk. Erklärung der heiligen Messe für das gebildete und gewöhnliche Volk, von Lz. Lechleitner, freires. Pfarrer, Kaplan in Schnann. VIII und 140 Seiten. 1906, Brixen, Pressvereins-Buchhandlung. Ladenpreis: broschiert 1 Mark.

Den Kontakt zwischen dem täglichen heiligen Opfer der Messe und dem Volke noch inniger, lebensvoller zu gestalten, das ist aller Bemühung wert. Die Schrift Lechleitners dient recht gut diesem Zwecke; sie bestrebt sich besonders, einen Einblick in den Organismus, den innern Zusammenhang der heiligen Messe zu verschaffen, mit fortwährender Zuhilfenahme der mystischen Deutung. Die Darlegung ist gedrängt und gehaltvoll, fasslich und fromm. Nur schade, dass für einen öftern Gebrauch das Format zu wenig handlich ist. F. W.

Apologetisches.

Das Sechstagewerk. Versuch einer naturwissenschaftlichen Würdigung des biblischen Schöpfungsberichtes. Von Pater Damian Kreichgauer, S. V. D., Lehrer der Mineralogie und Geologie in St. Gabriel bei Mödling (N.-Oesterr.). 1907. Steyl, Rheinland, Missionsdruckerei. M. 1.50.

Vor etlichen Jahrzehnten hatte man vielfach noch Misstrauen vor den mitunter bloss scheinbaren Fortschritten in den Naturwissenschaften; denn der Unglaube benützte dieselben jeweilen, um daraus Angriffswaffen gegen das Christentum und die theistische Weltanschauung überhaupt zu schmieden. Konnte doch seinerzeit D. F. Strauss das höhnende Wort prägen von der „Wohnungsnot Gottes"! Heutzutage ist das anders geworden; alle neuen Erkenntnisse und Errungenschaften werden mutig in den Dienst des Glaubens gestellt und bekommen ihren apologetischen Platz angewiesen. In hervorragender Weise geschieht das mit den gesicherten Resultaten der Naturwissenschaften.

Das vorliegende, der Seitenzahl nach kleine, dem innern Gehalte und Werte nach aber grosse Werk setzt sich den Zweck, vom geologischen und physikalischen Standpunkte aus zu zeigen, dass sich der Schöpfungsbericht der Genesis in seiner monumentalen Grösse und lapidaren Einfachheit recht wohl sehen lassen darf. Die Schrift zerfällt in zwei Teile, von denen der erstere sich mit der Frage nach dem Sinne des Schöpfungsberichtes in der Heiligen Schrift befasst (p. 4—14), während der zweite zeigt, dass sich ein ungezwungener Zusammenhang zwischen den geologischen Tatsachen und der biblischen Darstellung herstellen lässt (p. 15—64). Daran schliesst sich ein Anhang (p. 65—73), umfassend eine Anzahl von wichtigen Bemerkungen, die aus dem Kontexte ausgeschieden wurden, um den Fluss der Darstellung nicht zu hemmen.

Der zweite, wichtigste Teil ist rein naturwissenschaftlich gehalten; jeweilen am Ende der Darstellung einer Entwicklungsphase folgt mit einigen kurzen Sätzen der Hinweis auf den betreffenden Abschnitt des Hexaëmeron. Aus dieser rein geologisch-physikalischen Betrachtungsweise ergibt sich dem Verfasser eine uranfängliche, über die ganze Erde ausgebreitete Finsternis, dann das in einem bestimmten Entwicklungsmomente erfolgende Durchbrechen des Lichtes bis zur Erde, die später allmählich eintretende Scheidung der schwebenden von den flutenden Wassern, das höhere Alter des Urmeeres gegenüber dem der Kontinente, das Entstehen des Pflanzenreiches vor dem Tierreiche, der Wassertiere vor den Landtieren, der kriechenden und fliegenden Tiere vor den höhern Säugetieren und als Schlussstein das Auftreten des Menschen: lauter Resultate langer, mühevoller naturwissenschaftlicher Forschung und Denkarbeit. Ganz das Gleiche, dem Inhalte wie der Reihenfolge nach, lehrt aber auch die Bibel.

Aus diesen kurzen Darlegungen erhellt zur Genüge Wert und Bedeutung dieser Schrift; das ist aber auch ihre beste Empfehlung. Der Verfasser ist in der behandelten Materie Fachmann und durch sein grosses Werk: „Die Aequatorfrage in der Geologie" in Fachkreisen rühmlichst bekannt; um so mehr ist es ihm als Verdienst anzurechnen, dass er sein bedeutendes Wissen in den Dienst der Apologie gestellt hat. P. G. Schwander, Prof.

Das Bad der Seele. Worte der Belehrung an das christliche Volk von Jakob Scherer. 89 Seiten. 1902, Einsiedeln, Benziger & Co.

Ein Wort aus treuem Seelsorgerherzen, über ein entscheidendes Thema an ein entscheidendes Alter gerichtet. — Eine starke und glückliche Eigenart verrät sich in Disposition und Sprache. Die landläufigen Einwendungen gegen die Beicht werden volkstümlich, einleuchtend, mit viel Temperament und Gemüt widerlegt. Als Gabe für die Jugend, welche aus der Sonntagschristenlehre entlassen wird, eignet sich die Schrift vorzüglich. Sie verdient auch die volle Beachtung des Leiters von Jünglingsvereinen und -Kongregationen, der schliesslich in der geordneten und fleissigen Frequenz des Bussakramentes den einzig zuverlässigen Masstab für den Erfolg seiner Bemühungen hat. Es sei uns noch ein bescheidener Wunsch für eine Neuauflage gestattet: Der positive Teil dürfte nach unserer Ansicht noch durch wenige eigene Kapitel ausgebaut werden, um das Befreiende, Erhebende, Freudenspendende, das die Beicht gerade für das junge Mannsleben besitzt, in kräftiger Zusammenfassung wirken zu lassen. F. W.

Belletristisches.

Gesammelte Romane und Erzählungen von Jos. Spillmann, S. J. Volksausgabe. 14 Bände zu je M. 2.— in Leinwand gebunden. Freiburg, Herder. 14. Band: *Der schwarze Schumacher.* Erzählung aus dem Schweizer Volksleben im 18. Jahrhundert. Dritte Auflage. (VI und 378 Seiten.)

„Der schwarze Schumacher" ist jenes Werk, worin Spillmann am deutlichsten und ergiebigsten seine vorzüglichste Stärke, seine Heimatkunst, gezeigt hat. Die Eigenart eines Volksschlages und eines engen landschaftlichen Rahmens, Zugs Bewohner und Gegend, ist meisterhaft abgelauscht und wiedergegeben. In diesen kleinen Verhältnissen spielen sich Kämpfe und Parteiwirren ab, welche das Volksleben in seiner Tiefe durchwühlen und mit ihrer leidenschaftlichen Gewalt und düsteren Tragik jeden Leser fesseln. Im „schwarzen Schumacher" hat Spillmanns Charakterzeichnung den Höhepunkt erreicht und ein ergreifendes, dramatisches Bild von Schuld und Sühne geschaffen. Das Buch wird auf lange Zeit eine unserer besten Volksschriften bleiben. F. W.

Bibliothek für junge Mädchen im Alter von 12—16 Jahren. *Emilie.* Erzählung von G. d'Ethampes. Einzige genehmigte deutsche Uebersetzung frei aus dem Französischen von Hermann Wildner. Mit drei ganzseitigen Tonbildern und zehn Textillustrationen von W. Schäfer. Würzburg, F. X. Buchersche Verlagsbuchhandlung. 175 S. Hochelegant gebunden M. 1.20.

Die Kollektion, zu welcher das vorgenannte Bändchen gehört, wurde in diesem Blatte (Jahrgang 1902, pag. 133) vom trefflichen Kenner der Jugendliteratur, Dekan F. X. Wetzel sel., gelobt. Auch diese Erzählung, welche in einer wunderbaren Krankenheilung zu Lourdes gipfelt, ist mit anziehender Frische geschrieben. F. W.

Leben von Heiligen.

Paschalis Baylon. Ein Heiligenbild aus Spaniens goldenem Jahrhundert. Gezeichnet von Pater Autbert Grœteken, Priester der sächsischen Franziskanerprovinz. 82 Textillustrationen. Oktav, 192 Seiten. In Original-Einband Fr. 2.90. Einsiedeln 1909, Benziger & Co., A.-G.

Ein prächtiges Büchlein. Auf Grund eines emsigen und umfassenden Quellenstudiums wird das Bild des Heiligen entworfen mit der farbenfrohen, begeisternden Sprache einer gemütvollen, leichtfliessenden Rhetorik. Wir möchten das kleine Werk ein hagiographisches Musterstück nennen, so zuverlässig und warmempfunden, so knapp und gründlich, so ideal und praktisch. Das wäre der beste Weg, die Heiligen und ihren unerschöpflichen Lebensgehalt in unserer modernen Welt zu popularisieren. Der einstige Hirtenknabe und spätere eucharistische Apostel muss einem durch solche Schilderung lieb werden. Eine Menge Illustrationen nach trefflichen Originalaufnahmen zieren die Schrift und veranschaulichen die landschaftliche Umgebung des begnadigten Lebens und dessen Darstellung in der Kunst.

F. W.

Das Leben des heiligen Vinzenz von Paul, Stifter der Kongregation der Mission (Lazaristen) und der Barmherzigen Schwestern von Maynard, Domherr von Poitiers. Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Französischen übersetzt. Zweite, durchgesehene und umgearbeitete Auflage von Edmund Heger, Missionspriester. Regensburg, Rom, New York und Cincinnati. Druck und Verlag von Fr. Pustet, Typograph des Hl. Apostolischen Stuhles. 1909. 459 Seiten. Broschiert M. 2.40; gebunden M. 3.40.

Das Buch ist ein Auszug aus des gleichen Autors vierbändigem Werke: „Der heilige Vinzenz von Paul" und bildet eine sehr würdige und anziehende Darlegung des Lebens dieses grossen Charitasapostels. Die Biographie gewährt prächtige Einblicke in den innern Werdegang des Heiligen und verschafft eine Uebersicht auf den unermesslichen Segen, welcher von seinen Werken ausging. Es ist nur dankenswert, dass durch diese gut deutsche Uebersetzung der auch für unsere Zeiten so providentielle Mann noch weitern Kreisen bekannt wird.

F. W.

Leben und Wirken des seligen Joh. Baptista Vianney, Pfarrers von Ars, 1786—1859. Von Jos. Vianey. Berechtigte Uebersetzung nach der 18. Auflage der französischen Ausgabe, von Dr. theol. et phil. Albert Sleumer. Mit einem Titelbilde. Verlag von Gebrüder Steffen, Limburg a. d. Lahn. 1908. Oktav (IV und 216 Seiten). M. 1.80; gebunden M. 2.40.

Eine sehr willkommene Gabe, gerade jetzt, da der Name des gottbegnadigten Seelsorgers durch dessen Heiligsprechung in alle Lande getragen wird. Der Autor, ein entfernter Verwandter des Pfarrers von Ars, stützt sich zumeist auf Berichte der Zeitgenossen und Augenzeugen. Die Biographie ist ganz im Sinne des auserwählten Mannes abgefasst: einfach, fromm und immer zunächst das innere Leben berücksichtigend. Das Buch wird nicht verfehlen, dieses getreue Nachbild des pastor bonus nicht bloss Priestern, auch Laien unvergesslich zu machen. Die Uebersetzung ist sorgfältig und gewandt.

F. W.

Leben des heiligen Aloysius von Gonzaga, Patrons der christlichen Jugend. Von Moritz Meschler, S. J. Mit drei Lichtdruckbildern. Neunte Auflage. Oktav (XII und 312 S.). Freiburg, Herder 1908. M. 2.50; gebunden mit Deckenpressung M. 3.60.

Meschlers „Aloysius" ist zu bekannt, als dass er weiterer Anpreisung bedürfte. Das Buch hat sich seit langer Zeit als klassische Hagiographie für die studierende Männerjugend behauptet. Und begreiflich, hat doch Meschler in dieses Bild mehr als in irgend eines seiner andern Werke, das „Leben Jesu" ausgenommen, die Schönheit seiner Sprache, seinen idealen Sinn und seine gemütvolle Innigkeit hineingewoben. Der Einfluss auf junge, empfängliche Herzen muss ein dauernder sein.

F. W.

Ebedjesu. Ein Bild aus der Märtyrerzeit der persischen Kirche des vierten Jahrhunderts. Zweite Auflage. Neu bearbeitet von C. zur Haide. 300 Seiten. M. 1.—; gebunden M. 1.60. Regensburg, Druck und Verlag von Friedrich Pustet. 1908.

Nach den vielen Erzählungen, die unsere Literatur über die römische Märtyrerzeit besitzt, ist ein Bild aus der Kirchenverfolgung in Persien sehr willkommen. Die Episode, die sich während der Regierung Julians des Apostaten und des Perserkönigs Schapur abspielt, birgt sehr viele spannende, ja abenteuerliche Momente. Die Haupttatsachen sind den Märtyrer-Akten entnommen; zu deren Verbindung benützt der Autor frei erfundene Details, die aber zuweilen nicht genügende innere Wahrscheinlichkeit aufweisen. Das Schicksal Ebedjesu, des jungen Priesters, und seiner vielgeprüften Schwester wird besonders Knaben und Mädchen fesseln. Für Volks- und Jugendbibliotheken ist das Büchlein nur zu empfehlen.

F. W.

Der heilige Klemens Maria Hofbauer in seinem Leben und Wirken. Nebst einigen Gebeten des Heiligen. Herausgegeben von P. Jos. Alois Krebs, O. S. S. R. Zweite, vermehrte und durchgesehene Auflage. Dülmen i. W. 1909.

Dieses billige Schriftchen stellt ein praktisches, nachahmbares, höchst liebenswürdiges Bild von Klemens Maria Hofbauer, der am Auffahrtsfeste, den 20. Mai, unter die Zahl der Heiligen aufgenommen worden ist, vor Augen. Wir wünschen ihm recht grosse Verbreitung in deutschen Landen, für welche der Heilige ein wahrer Apostel war und heute noch segensreich fortwirkt durch die von ihm verbreitete Kongregation des allerheiligsten Erlösers.

J. L.

Staatsrechtliches.

P. M. Baumgarten: *Aus Kanzlei und Kammer.* Erörterungen zur kurialen Hof- und Verwaltungsgeschichte im XIII., XIV., XV. Jahrhundert. Freiburg im Breisgau. 1907.

Der durch seine grossangelegten Publikationen schon längst in den weitesten katholischen Kreisen bekannte und geschätzte päpstliche Prälat Paul Maria Baumgarten tritt mit einem neuen literarischen Unternehmen vor das Publikum. Dieses Unternehmen verdient die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Kreise. Es handelt sich nämlich um eine eingehende Untersuchung und systematische Darstellung der kurialen Verwaltung im ausgehenden Mittelalter. Mit Recht sagt der Verfasser im Vorwort, dass die Schicksale der Kirche von der Abdankung Cölestins V. ab nur dann richtig verstanden und gewürdigt werden können, wenn man den Verwaltungs- und Beamtenkörper der Kurie näher kennen gelernt habe. Das ist gewiss eine zutreffende Bemerkung. Wer die Reformationsbewegung studiert, der wird sich eines sehr bemühenden Eindruckes nicht erwehren können, wenn unmittelbar vor und mitten in jenen Zeiten hochgehendster Erregung, mitten in allen Geisteskämpfen die päpstlichen und bischöflichen Kurien auf einmal die Sprache auf Einkünfte, Gefälle, Primi fructus, auf das subsidium charitativum und Ablassgelder etc. brachten und mit einem uns unverständlichen Eifer gerade diese Dinge in den Vordergrund ihrer Aktion stellten. Da ist nun eine wissenschaftliche Publikation wie die von Paul M. Baumgarten veranstaltete berufen, Klarheit zu schaffen und neue, längst gewünschte Einblicke und Aufschlüsse zu vermitteln und so einen wertvollen Beitrag zum kirch-

lichen Verwaltungsrecht zu liefern. Der erste Band behandelt nun drei Amtsträger: Bullatores, Taxatores, Cursores. Die ganze Form der Publikation stellt sich dar als eine Herausgabe von Akten und Urkunden über diese Aemter und macht mehr den Eindruck einer Quellensammlung, als einer systematischen Behandlung. Das Buch kann deshalb nur für wissenschaftliche Zwecke und Kreise einen unmittelbar praktischen Nutzen haben.

Sozialwissenschaftliches.

Sozialismus und Christentum von Dr. Wilhelm Stang, Bischof von Fall River, Mass. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Rudolf Amberg. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln 1907. 250 Seiten.

Dr. Willian Stang, eine Zierde des nordamerikanischen Episkopates, gehört nun bereits zu den Heimgegangenen. Er hat mehrere Schriften verfasst, in denen sein begabter Geist und sein Verständnis für die grossen Probleme der Neuzeit weiter redet. Unter diesen Schriften nimmt die vorliegende einen ersten Rang ein und verdient vollauf eine so musterhafte Uebertragung, wie Amberg sie geschaffen. Der Autor bietet nicht ein erschöpfendes, aber ein klares und präzises Resümee über Ziel, Charakter und Geschichte des Sozialismus, über die Notwendigkeit einer Sozialreform und über die bisherigen Bemühungen der Kirche zur Lösung der sozialen Fragen. Die amerikanischen Verhältnisse finden eine besondere Berücksichtigung, aber immer in der Weise, dass auch unser Interesse festgehalten wird. F. W.

Naturwissenschaftliches.

Die Physik im Dienste der Medizin. Von Fr. Dessauer und P. C. Franze. (9. Bd. der „Sammlung Kösel".) Verlag Jos. Kösel, Kempten. Preis: M. 1.—.

Der Aufschwung der physikalischen Wissenschaft und Methode hat auch eine „physikalische Medizin" gezeitigt und wenn auch noch manches darin nicht ganz gefestigt ist und noch vieles zu ändern und zu verbessern sein wird, so lässt sich ihre Berechtigung und ihr Wert doch nicht mehr in Abrede stellen. Dem Interesse, das sich in den weitesten Kreisen für diese Methoden geltend macht, kommt das vorliegende Werkchen durch seine kurzen aber klaren und übersichtlichen Darlegungen recht entgegen. Das Büchlein besteht aus zwei Teilen, nämlich einem solchen, der die „physikalischen Grundlagen" behandelt, von Jng. F. Dessauer, und dem eigentlich medizinischen, der sich über die diagnostische und therapeutische Anwendung verbreitet, von Dr. med. P. C. Franze bearbeitet. Dass nur den Hauptpunkten Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte, ist bei der Raumbeschränkung selbstverständlich, und dass unter diesen die Elektrizität den Löwenanteil beansprucht, verdankt sie dem gewaltigen Fortschritt der letzten Jahrzehnte, teils wegen der Erfindungen eines Röntgen, Tecla u. a., teils den verbesserten Methoden und Ausführungen der Technik. Abgesehen von dem praktischen Nutzen gewährt die Lesung des Büchleins auch dadurch einen besonderen Reiz, weil es an manchen Stellen so recht die Förderung erkennen lässt, die die Praxis aus scheinbar mehr rein theoretischen Entdeckungen empfing. Dr. Baum.

Untersuchungen über den Lichtwechsel des Granatsternes und Cephei. Von Prof. Dr. Jos. Plassmann. 71 und 112 S. Münster, Aschendorff.

Der namentlich durch seine unermüdlichen und umfassenden Beobachtungen veränderlicher Sterne bestbekannte Verfasser bietet hier ausser dem vollständigen Material, das er in 1121 des sogen. Granatsternes in den Jahren 1881—1903 gesammelt hat, noch die Beobachtungsdaten von Argelander, Schmidt, Keis und anderen betr. desselben Sternes, die eingehend diskutiert werden. Die Tafeln bieten ein schönes Zeugnis einer mit Konsequenz auch unter schwierigeren Verhältnissen durchgeführten Forscherarbeit, der denn auch der Erfolg nicht versagt war. Aus den Folgerungen, die Verfasser aus seinen eigenen Beobachtungen und den damit kombinierten der genannten Autoren zieht, seien hier zwei herausgegriffen, die von mehr allgemeinem Interesse sind: „Es besteht ein Lichtwechsel von langer Periode, die zu Argelanders Zeit (1848—71) 400 bis 460 Tage betrug, nun aber auf etwa 1000 Tage angewachsen ist. Die Amplitude dieses Wechsels betrug damals und heute etwa eine halbe Grössenklasse. Da die Maxima verschiedene Höhen erreichen, und zwar vermutlich in Abhängigkeit von einer grösseren Periode, wächst die Schwankung im ganzen auf eine volle Klasse an". Ferner: Neben den grossen Perioden besteht eine kleinere, die um 1860 etwa 82 Tage betragen hat, von 1872 bis 1876 etwa 93 Tage . . ., von 1888 bis 1903 recht genau 91,5 Tage. Die Amplitude ist von der Grössenordnung der photometrischen Stufe. — In einigen andern Veröffentlichungen des Verfassers, die sich bis zum letzten Jahre erstrecken, teilt er die noch fortgesetzten Beobachtungen der Sterne b Lyrae, n Aquilae, b Persei (Algol) und andere mit.

Germanistik.

Germanistische Abhandlungen, begründet von K. Weinhold, herausgegeben von Fried. Vogt. — Heft 29: *Christus und die minnende Seele.* Zwei spät-mittelhochdeutsche mystische Gedichte. Im Anhang ein Prosadisput verwandten Inhaltes. Untersuchungen und Texte herausgegeben von Dr. P. Romuald Banz, Benediktiner. XVIII und 388 Seiten. M. 15.—. Breslau, Verlag von M. und Lz. Markus. 1908.

Eine eigentliche Würdigung dieses Werkes steht nur Fachkennern zu, und diesen dürfen wir uns nicht beizählen. Aber auch der Laie sieht leicht, dass es sich um eine Arbeit von seltener Gründlichkeit handelt. Der verdiente Autor hat sich als Dissertation ein seiner idealen Art entsprechendes Thema gewählt und dasselbe mit echtem Benediktinerfleiss erschöpft. Wie sehr die Schrift in Fachkreisen Anerkennung gefunden, beweist schon ihre Aufnahme in die rühmlichst bekannten germanistischen Publikationen Friedrich Vogts. Die Untersuchungen haben aber auch ein praktisches Resultat zutage gefördert: die Tiefe und Treuherzigkeit, mit welcher die deutschen Mystiker das Verhältnis Christi zur minnenden Seele aufgefasst, ist in wissenschaftlicher Methode überzeugend klargelegt. Wir können von diesen gottinnigen Geistesmännern des frühen Mittelalters noch vieles lernen. Dass P. Romuald aus ihrem Schatze echte Perlen gehoben, dafür sei ihm Dank! F. W.

Eingelaufene Bücher.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

Religiosi Iuris Capita Selecta adumbravit Raphael Molitor, O. S. B. Abbas S. Joseph in Guestfalia. Ratisbonae, Romae, Neo Eboraci et Cincinnati. Sumptibus et Typis Fridrici Pustet. — Preis: broschiert M. 6.—, gebunden M. 8.—.

Weltgeschichte in Charakterbildern, herausgegeben von Dr. Franz Kampers, o. Professor der Geschichte an der Universität Breslau, Dr. Sebastian Merkle, ord. Professor der Kirchengeschichte an der Universität Würzburg, und Dr. Martin Spahn, ord. Professor der Geschichte an der Universität Strassburg im Elsass.

Was ist neu-scholastische Philosophie? Von Dr. Karl Sentroul, Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Sao Paulo (Brasilien). Münster 1909. Druck und Verlag der Theissingschen Buchhandlung. Preis: 60 Pfennig.

Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland. Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaft. Zweites Heft. Die neuen eherechtlichen Dekrete „Ne temere" vom 2. August 1907 und „Provida" vom 18. Januar 1906, nebst den Entscheidungen der S. C. C. vom 1. Februar, 28. März und 27. Juli 1908. Dargestellt und kanonistisch erläutert von Dr. theol. et jur. utr. August Knecht, Professor des Kirchenrechtes am K. Lyzeum in Bamberg. Neue Ausgabe. Siebtes und achtes Tausend. Köln 1909. Druck und Verlag von J. P. Bachem. Preis: broschiert M. 1. 20.

Die selige Maria Magdalena Postel, Stifterin der Genossenschaft der Schwestern der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit. Nach der zweibändigen Biographie der Seligen von Msgr. Legoux, bearbeitet von P. Joh. Dröder, Obl. M. J. Mit 8 Einschaltbildern. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln 1909. Preis: in Original-Einband, Rotschnitt Fr. 5.—.

Aus dem katholischen Kirchenjahr. Betrachtungen über die kleineren Feste des Herrn, der Muttergottes und über die vorzüglichen Heiligen jedes Monats. Von Moritz Meschler, S. J. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofes von Freiburg und der Ordensobern. Zwei Bände. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 6. 80, gebunden in Halbfranz M. 10. 40.

Gebetbuch für Ordensfrauen. Ein vollständiges Handbuch der Gebete und Andachtsübungen zum Gebrauch der Mitglieder aller religiösen Genossenschaften. Mit praktischer Anleitung für das Partikular-Examen und für die verschiedenen Betrachtungsweisen. Nach dem Englischen bearbeitet von Schwester M. Cäcilia vom heiligen Geist, S. S. U. Mit Druckbewilligung des hochwürdigsten Bischofs von Chur. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln 1909. Preis: gebunden in Leinwand, Reliefpressung und Hohlrotschnitt Franken 7. 50.

Charitas. „Tut Gutes allen, besonders aber den Glaubensgenossen." Gal. 6, 10. — Zeitschrift für die Werke der Nächstenliebe im katholischen Deutschland. Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben vom Vorstande des Charitasverbandes für das kathol. Deutschland und redigiert von Dr. Lorenz Werthmann, päpstlicher Geheimkämmerer und erzbischöfl. geistlicher Rat. 14. Jahrgang, Februar 1909, Nummer 5. Inhalt: Aufruf zum Charitaspilgerzuge nach Rom im Mai 1909. — Ketteler und Kolping als Apostel sozialer Charitas. Von Frhrn. Albrecht von Stotzingen. — Der Zentralausschuss für katholische charitative Erziehungstätigkeit. — Der Friedrich-Louisen-Fonds des Charitasverbandes für die Erzdiözese Freiburg E.V. (mit Bild). — Zusammenwirken der öffentlichen und privaten Armenpflege. Vom Armensekretär J. Weymann. — Männer und Frauen der Charitas. Zwei Pioniere des St. Vinzenzvereines. Von Freiin Auguste von Pechmann in München. — Charitas-Arbeitsstätten für Armenbekleidung in Spanien. Von P. Petrus Leischner, O. S. A. in Münnerstadt. — Das Jahrbuch der Heilsarmee für 1908. — Kleinere Mitteilungen. — Katholischer Mädchenschutz. — Literarisches. Preis: pro Jahr M. 4.— (bei direkter Zusendung M. 4. 60). Erscheint monatlich, 24 bis 32 Seiten stark.

Neues Leben. Ein bilderreiches Uebungs- und Gebetbüchlein für Erstkommunikanten, zugleich zu wiederholter Erneuerung des geistlichen Lebens für jedermann. Von Friedrich Beetz. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Mit 57 Bildern. Freiburg i. B. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 1. 70; gebunden in Leinwand M. 2. 20.

Galiläo Galilei und das kopernikanische Weltsystem von Adolf Müller, S. J., Professor der Astronomie und höheren Mathematik an der gregorianischen Universität und Direktor der Sternwarte auf dem Janiculum in Rom. Freiburg i. B., Herdersche Verlagshandlung. 1909. 184 Seiten mit Titelbild. Preis: Mark 3. 40.

Die Epistel des heiligen Jakobus. Uebersetzt und erklärt von Dr. Joh. Evang. Belser, ord. Prof. der Theologie an der Universität zu Tübingen. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. — Preis: broschiert M. 4. 50, geb. in Leinwand M. 5. 30.

Logik und Noetik. Ein Leitfaden für akademische Vorlesungen, sowie zum Selbstunterricht. Von Dr. Georg Hagemann, weiland Professor an der Akademie zu Münster. Achte Auflage; durchgesehen und stellenweise neu bearbeitet von Dr. Adolf Dyroff, Professor an der Universität Bonn. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 3. 40; gebunden M. 4.—.

Pädagogik in fünf Büchern. G. A. Rayneri, Professor an der Universität Turin. Mit historisch-literarischer Einleitung von Dr. G. B. Gerini, Professor am kgl. Liceo-Ginasio Massimo d'Asseglio in Turin, aus dem Italienischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von A. Keel, Professor und F. X. Kunz, Seminardirektor a. D. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 8.—, gebunden in Halbfranz M. 10.—.

Lehrbuch des katholischen Kirchenrechtes. Von Dr. Joh. Baptist Sägemüller, Professor der Theologie an der Universität Tübingen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. XVI und 932 Seiten. Preis: broschiert M. 12. 60; gebunden in Halbfranz M. 15.—.

Die göttlichen Tugenden. Geistliche Erwägungen von Martin Hagen, S. J. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. — Preis: broschiert M. 1. 60; gebunden in Leinwand M. 2. 20.

Die Höflichkeit. Zwanzig Konferenzen, den Zöglingen des bischöflichen Konfiktes zu Luxemburg gehalten von Johann Bernhard Krier. „Omnia honeste et secundum ordinem fiant." Siebente Auflage. Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagshandlung. — Preis: broschiert M. 1.—; gebunden in Leinwand M. 1. 60.

Das Gastmahl der göttlichen Liebe. Von Jos. Frassinetti, Prior zu S. Sabina in Genua. Ins Deutsche übertragen durch P. Leo Schlegel, Zisterzienser von Mehrerau. Einzig berechtigte Uebersetzung. Mit Erlaubnis des erzbischöflichen Ordinariates und der Ordensobern. 9.—14. Tausend. Alle Rechte vorbehalten. Druck und Verlag von Carl Aug. Seyfried & Co. in München.

Das Missale als Betrachtungsbuch. Vorträge über die Messformularien. Von Dr. Franz Xaver Reck, Direktor des Wilhelmstiftes zu Tübingen. Erster Band: Vom ersten Adventsonntag bis zum sechsten Sonntag nach Ostern. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und Empfehlung des hochw. Herrn Bischofs von Rottenburg. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 6.—; gebunden in Leinwand M. 7. 20.

Liederbuch für die Ordensversammlungen der Tertiaren und für die Anstalten des Seraphischen Liebeswerkes. Herausgegeben von P. Jos. Sparber, O. M. Cap. Genehmigt vom hochwst. Fb. Ordinariat Brixen und mit Erlaubnis der Ordensobern. Zweite, verbesserte Auflage. Preis: 40 Pfg. Bregenz am Bodensee 1909. Verlag von J. N. Teutsch, Buchhandlung.

Zwanglose pädagogische Plaudereien und Gedankenspäne für Schule und Haus, von M. Mehr, Lehrer in Tann (Kanton Luzern). Motto: „Ein Kind aus gutem Haus bringt die halbe Schule mit heraus. Der Erzieherstand hat hohe Würden, darum wohl auch schwere Bürden.“ Luzern 1908. Buchdruckerei J. Schills Erben. Preis: Fr. 1.—.

Biblische Zeitschrift in Verbindung mit der Redaktion der „Biblischen Studien“. Herausgegeben v. Dr. Joh. Göttsberger, Professor der alttestamentlichen Exegese in München, und Dr. Jos. Sickenberger, Professor der neutestamentlichen Exegese in Breslau. Siebter Jahrgang. Zweites Heft. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Jährlich erscheinen vier Hefte im Umfange von je sieben Bogen, Gross-Oktav. Abonnementspreis pro Jahrgang M. 12.—.

Der heilige Klemens Maria Hofbauer in seinem Leben und Wirken. Nebst einigen Gebeten des Heiligen. Herausgegeben von P. Jos. Alois Krebs, C. SS. R. Zweite, vermehrte und durchgesehene Auflage. Dülmen i. W. 1909. A. Laumannsche Buchhandlung, Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles. Preis 30 Pfg.

Die Propheten Obadja, Joël, Amos, Hosea nach dem hebräischen Urtext präpariert und übersetzt von Johann Fischer, Benefiziumsvikar. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Regensburg 1909. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei, A.-G., München-Regensburg. Preis: M. 4.80.

Biblische Studien. Unter Mitwirkung von Professor Dr. J. v. Belser in Tübingen, Professor M. Faulhaber in Strassburg i. E., Professor Dr. J. Felten in Bonn, Professor Dr. G. Hoberg in Freiburg i. B., Professor Dr. N. Peters in Paderborn. Herausgegeben von Professor Dr. O. Bardenhewer in München. XIV. Band, 3. Heft: Der Verfasser der Eliu-Reden (Job, Kap. 32—37). Eine kritische Untersuchung von Dr. Wenzel Posselt. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. — Preis: M. 3.—.

Festpredigt bei der Feier der Grundsteinlegung der Klosterkirche in Eschenbach (Kanton Luzern), gehalten am Pfingstmontag den 31. Mai 1909 von Sr. Hochwürden Herrn Kanonikus Dr. Franz Segesser, bischöflicher Kommissar in Luzern. Beigaben: Abdruck der in den Grundstein versenkten Urkunde und Verzeichnis der Konventualinnen. — Luzern, Buchdruckerei Räber & Cie. 1909.

Leuchtturm. Illustrierte Halbmonatsschrift für die studierende Jugend. Herausgegeben von P. Anheier, Konviktsdirektor in Trier. 2. Jahrgang, Heft 12. 1909. Inhalt dieses Heftes: Handschreiben Seiner Heiligkeit Papst Pius' X. an den Redakteur des „Leuchtturm“. — Die neue Forschung und der alte Glaube, von H. Cladder, S. J. — Die Weihe der Sophie Baral, von Enrika von Handel-Mazzetti. — Beim Panzergeschwader in der Kieler Bucht, von W. Widdeldorf. — Das Erwachen des Lebens am Schöpfungsmorgen, von H. Muckermann, S. J. — Von unseren Photographen. — Die geschichtliche Entwicklung der Papstwahl, vom Primaner F. K. Köln. — Wilde Gänse, von Baron von Weichs. — Kriegserinnerungen eines Veteranen von 1870/71, von P. Josef Christ. — Zum Experimentieren, von V. — Funkenstation. — Preis: jährlich 2 Mark. Einzelheft 15 Pfennig.

Die Geschichte der scholastischen Methode. Nach den gedruckten und ungedruckten Quellen dargestellt von Dr. Martin Grabmann, Professor der Dogmatik am bischöflichen Lyzeum zu Eichstätt. Erster Band: Die scholastische Methode von ihren ersten Anfängen in der Väterliteratur bis zum Beginne des 12. Jahrhunderts. Freiburg i. B. Herdersche Verlagshandlung 1909. Preis: broschiert M. 5.60; gebunden in Kunstleder M. 6.80.

Das Dekret über die tägliche Kommunion und die Pflichten der Prediger und Beichtväter. Aus dem Französischen des P. Julius Lintelo, S. J., von Pater Josef Finster, S. J. Mit bischöflicher Druckbewilligung und Erlaubnis der Ordensobern. Saarlouis 1909. Druck und Verlag von Franz Stein Nachfolger Hansen & Co. Preis: 50 Pfg.

Der Darwinismus und sein Einfluss auf das moderne Geistesleben, von Dr. phil. et theol. Joh. Ude, Privatdozent an der k. k. Karl-Franzens-Universität in Graz. Mit einem Titelbild. Graz und Wien 1909. Verlagsbuchhandlung „Styria“. Preis: broschiert M. 1.80.

Erziehe zur Keuschheit! Unveränderter Separatabdruck aus der „Katechetik und Methodik“ (als Manuskript gedruckt) von Dr. M. Gatterer, S. J., Professor der Theologie an der Universität Innsbruck. Herausgegeben von Dr. F. Krus, S. J., Privatdozent an der theolog. Fakultät Innsbruck. Innsbruck 1909. Druck und Verlag von Felizian Rauch (Karl Pustet). Preis: 45 Pfg.

Aus Recht und Geschichte der katholischen Kirche in der Innerschweiz. 1. Die Wiedereinführung des kanonisches Rechtes in Luzern zur Zeit der Gegenreformation. Das Kommissariat Luzern von 1605—1798. Von Dr. jur. utr. Alois Henggeler, Priester der Diözese Basel. Luzern 1909. Druck und Verlag von Räber & Cie.

Katholische Sonn- und Festtagspredigten. Von Dr. Jakob Schmitt, päpstlicher Hausprälat und Domkapitular zu Freiburg i. B. Zweiter Jahrgang. Fünfte Auflage. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofes von Freiburg. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 7.20; gebunden in Halbfranz M. 9.—.

Herders Jahrbücher. Jahrbuch der Zeit- und Kulturgeschichte. 1908. Zweiter Jahrgang. Herausgegeben von Dr. Franz Schnürer. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagsbuchhandlung. Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien und St. Louis, Mo. Preis: gebunden in Original-Leinwandband M. 7.50.

Christliche Erziehungslehre in Zitaten. Aus den Väterschriften gesammelt von Dr. theol. Paul Reinelt, Oberlehrer am königlichen Gymnasium zu Beuthen. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. — Preis: broschiert M. 3.—; gebunden in Leinwand M. 3.80.

Auf, zum Tische des Herrn! Eine Einladung zur öfteren heiligen Kommunion. Ausgabe A: Für studierende Jünglinge. Mit oberhirtl. Druckgenehmigung. Innsbruck 1909. Druck und Verlag von Felizian Rauch. Preis: per Stück 15 Pfg., 100 Stück M. 13.50. — Ausgabe B: Für Mädchen. Preis wie oben.

Die seelsorgliche Bedeutung und Behandlung des Kommunion-Dekretes vom 20. Dezember 1905. Von Pater Josef Hättenschwiller, S. J. Innsbruck 1909. Druck und Verlag von Felizian Rauch. Preis: 50 Pfg.

Bunte Hefte. Nr. 1. In bösen Tagen. Etwas über die Arbeiter-Versicherungen, von Gerhard Hennes, Hauptlehrer. — Nr. 2. Das Schwert heraus gen alles, was gemein! Ein Weckruf an Deutschlands Jugend von Joseph Pappers, Lehrer, Schriftleiter des „Volkswart“ und erster Schriftführer des Verbandes der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit. — Nr. 3. Die Lesepest. Ein Büchlein gegen das Schundgift von Laurenz Kiesgen. — Kevelær, Butzon & Bercker, Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles. Preis: per Heft 10 Pfg.

Bilder zur christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre aus den Schriften von Alban Stolz. Geistlichen und Lehrern, sowie dem christlichen Volke gewidmet von Dr. Karl Felch. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 3.20; gebunden in Leinwand M. 4.—.

Die öftere heilige Kommunion. Einunddreissig verschiedene Andachtsübungen aus den Schriften des ehrw. P. Aegidius Vogels, Priester der Kongregation des allerheiligsten Erlösers. Neue Ausgabe von P. O. Korbinian M. Wirz, O. S. B. Dritte Auflage. Dülmen i. W., A. Laumannsche Buchhandlung, Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles. Preis: gebunden mit Rotschnitt M. 1.—.

Dr. Johannes Petrus Mirer, erster Bischof von St. Gallen. Biograph.-historische Studie von Johannes Oesch, Kanonikus. St. Gallen 1909. Buchdruckerei der „Ostschweiz".

Jesus mein Alles. Eucharistischer Monat von Xaver Lercari, S. J. Aus dem Lateinischen übersetzt von Dr. Jakob Ecker, Professor am Priesterseminar zu Trier. Vierte Auflage. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofes von Freiburg. Freiburg i. B. Herdersche Verlagshandlung. Preis: gebunden M. 1.20.

Geschichte der Kleinen Schwestern der Armen. Von Abbé A. Leroy, Hausgeistlicher der Kleinen Schwestern der Armen im Mutterhause. Aus dem Französischen übersetzt. Von der französischen Akademie preisgekrönt. Strassburg i. E. 1909. Druck von F. X. Le Roux & Co., bischöfliche Druckerei. Preis: broschiert M. 4.—, gebunden M. 5.—.

Gesammelte kleinere Schriften von Moritz Meschler, S. J. Erstes Heft: Zum Charakterbild Jesu. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofes von Freiburg. Zweite Auflage. Freiburg i. B. 1909. Herders Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 1.40, gebunden in Leinwand M. 2.—.

Exercitiorum spiritualium meditationes s. Scripturae verbis contextae. A. Nicolo Paulmier, S. J. († anno 1702). Editionem novam curavit eiusdem Societatis sodalis. Oeniponte Sumptibus Prioratus PP. Benedictinorum (Franc. Schmitt) 1909. Preis: M. 2.—.

Biblische Studien. XIV. Band, 4. Heft: Der alttestamentliche Kanon der antiochenischen Schule. Gekrönte Preisschrift von Dr. Ludwig Dennefeld. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: M. 2.60.

Elementa Philosophiae Aristotelico-Thomisticae. Auctore P. Jos. Gredt, O. S. B. in Collegio S. Anselmi de urbe Philosophiae Professore. Volumen 1: Logica Philosophia Naturalis. Editio altera, Aucta et Emendata. Friburgi Brisgoviae Sumptibus Herder, Typographi Editoris Pontificii.

Lehrbuch der Philosophie auf aristotelisch-scholastischer Grundlage zum Gebrauche an höheren Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Von Alfons Lehmen, S. J. Erster Band: Logik, Kritik und Ontologie. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Freiburg im Br. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 5.50, gebunden in Halbfranz M. 7.30.

Praelectiones Dogmaticae quas in Collegio Ditton-Hall Habebat Christianus Pesch, S. J. Tomus IV. De Verbo Incarnato. De B. V. Maria. De Cultu Sanctorum, Editio tertia. Cum Approbatione Rev. Archiep. Friburg. et Super. Ordinis. Friburg Brisgoviae 1909. Herders Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 6.40, gebunden M. 8.—.

Gesammelte kleinere Schriften von Moritz Meschler, S. J. Zweites Heft: Leitgedanken katholischer Erziehung. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofes von Freiburg. Zweite Auflage. Freiburg im Breisgau. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 1.80; gebunden in Leinwand M. 2.40.

Die territoriale, jurisdiktionelle und kirchliche Entwicklung des Bistums Basel. Historische Skizze von Msgr. L. R. Schmidlin. Separatabdruck aus den „Geschichts-Blättern", Gratisbeilage zur „Nordschweiz". Laufen 1909. Vereinsdruckerei.

Chronik.

Solothurn. Wahl und Installation des HH. Domdekans. Zum Dekan des Domkapitels wurde durch Sn. Heiligkeit Pius X. gewählt HH. A. Wyss, Domherr des Diözesanstandes Luzern. Die päpstliche Ernennung datiert vom 17. November d. J. Die feierliche Installation fand Dienstag den 14. Dezember, vormittags 8¼ Uhr, in der Kathedralkirche statt. — Wir wünschen aus freundschaftlichem Herzen dem Gewählten Gottes Segen auf viele Jahre zu seiner Würde und Arbeit.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für die Diözese Basel.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Unterägeri Fr. 60, Dagmersellen 50, Büron 25, Schönholzersweilen 6, Pfaffnau 41, Nenzlingen 6, Coeuve 17, Fulenbach 20, Solothurn (Rochusbruderschaft) 5, Gunzgen 2.50, Würenlingen 15, Damvant 6.15, Solothurn 300, Domdekan A. Wyss 50, Charmoille 5.50, St. Urban 11, Chevenez 11, Rocourt 7.
2. Für Diasporakirchen des Bistums Basel: Büron Fr. 25, Luthern 34, Hornussen 100, Grini-Kluth 30, Dagmersellen 50.
3. Für das hl. Land: Nottwil Fr. 30, Damvant 3, Charmoille 6, Thun 10, Roggenburg 7, Udligenswil 12, Rocourt 3.
4. Für den Peterspfennig: Buix Fr. 30, Tobel 27, Nottwil 30, Fulenbach 20, Solothurn (Rochusbruderschaft) 30, Domdekan A. Wyss 50, Damvant 5.25, Solothurn 180, Charmoille 4, Stüsslingen 23, Thun 10, Chevenez 11, Roggenburg 3.30, Udligenswil 11, Rocourt 4.
5. Für Sklavenmission: Luzern (Ungenannt) Fr. 400, Nottwil 25, Solothurn (Rochusbruderschaft) 2, Würenlingen 10, Damvant 4.20, Charmoille 5, Chevenez 12, Roggenburg 9.10, Udligenswil 17, Rocourt 3.
6. Für das Seminar: Büron Fr. 25, Tobel 30, Gunzgen 2.50, Würenlingen 15, Damvant 5.10, Chevenez 12, Thun 13, Chevenez 11, Roggenburg 7.60.

Gilt als Quittung.

☞ *Die hochwürdigen Pfarrämter werden höflich ersucht, den Ertrag der Sammlungen für Bistumsbedürfnisse, hl. Land, Peterspfennig, Priesterseminar und Kirchenbauten in der Diaspora behufs Rechnungsabschluss pro 1909 bis spätestens den 31. Dezember an die bischöfliche Kanzlei zu senden. Später eintreffende Beträge werden für das kommende Jahr gebucht und verrechnet.*

Solothurn, 13. Dezember 1909. **Die bischöfl. Kanzlei.**

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge pro 1909.

	Fr. Cts.
Uebertrag laut Nr. 49:	86,279. 23
Kt. Aargau: Wohlenschwil	100. —
Kt. Basel-Land: Gabe von Ungenannt	100. —
Kt. Bern: Stadt Bern, z. Abrundung 2.57, Bassecourt 93, Blauen 22, Courrendlin 148.50, Montignez 27.75, Rocourt 10, Vicques 21	324. 78
Kt. St. Gallen: Neu-St. Johann	270. —
Kt. Luzern: Buchrain, Gabe von Ungenannt	100. —
Kt. Neuenburg: La Chauxdefonds	100. —
Kt. Schaffhausen: Stadt Schaffhausen 225.35, Ramsen 63	288. 35
Kt. Schwyz: Vorderthal	82. —
Kt. Solothurn: Stadt Solothurn, Rochus-Bruderschaft 5, bischöfl. Ordinariat vom Häsele-Fond 150	155. —
Erlinsbach 96, Gänsbrunnen 3, Herbetswil 50, Matzendorf 22.60, Selzach 190	361. 60
Kt. Thurgau: Wängi 1. Rata	100. —
Kt. Uri: Realp	95. —
Kt. Wallis: Oberwallis, Fortsetzung	200. —
Kt. Zug: Walchwil, a) Hauskoll. 400, b) Spezialgabe 300	700. —
	89,255. 96

Luzern, den 12. Dezember 1909.

Der Kassier: (Check Nr. VII 295) **J. Duret,** Propst.

☞ ***Die Artikel-Serie „Ferienbilder" ist soeben in etwas veränderter Form als Sonder-Ausgabe erschienen.*** *— 210 Seiten. Preis broschiert Fr. 2.—, M. 1.80. In Geschenkband Fr. 3.20, M. 2.80.* ***Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen entgegen.***

LUZERN. Verlag von RÄBER & Cie.

☞ *Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von* ***Räber & Cie., Luzern.***

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung Räber & Cie. in Luzern besichtigt und zu Originalpreisen bezogen werden.

Novitäten

Mader, Dr. Joh., *Allg. Einleitung in das Alte und Neue Testament* br. Fr. 3.50
Pichler, Joh. Ev., *Kürzester Erstbeichtunterricht* Fr. —.10
Delabar, Herm. Jos., *Ausflüge in die Marianische Alpenwelt* br. Fr. 2.75
Forschwer, C., *Fest- und Gelegenheitspredigten* br. Fr. 3.50, geb. Fr. 4.40
Zehetbauer, Dr. theol. Franz, *Das Kirchenrecht* bei Bonifatius, dem Apostel der Deutschen br. Fr. 4.50
Cardauns, Hermann, *Die Briefe der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff* br. Fr. 13.35
Klug, Dr. J., *Gottes Reich,* Apologetische Abhandlungen für Studierende und für gebildete Laien br. Fr. 2.50, geb. Fr. 3.25
Klug, Dr. J., *Lebensfragen,* 3. Aufl.
Raschers Jahrbuch. 1. Jahrgang geb. Fr. 8.70
Schlager, P. Patricius, O. F. M., *Monika-Büchlein* geb. Fr. —.65
Vogt, P. S. J., *Lebensquell zur Erneuerung der Welt* geb. Fr. 1.—
Müller, P. Heinrich, *Belehrungen über die häufige Kommunion, Auf zum Gastmahl* geb. Fr. 2.25
Lampl Thomas, *Das Herz Jesu,* Studie über die verschiedenen Bedeutungen des Wortes Herz und über den Gegenstand der kirchl. Herz-Jesu-Andacht br. Fr. 3.—
Literarischer Ratgeber für die Katholiken Deutschlands. 1909 Fr. 1.25
Stiefenhofer, Dr. theol., *Die Geschichte der Kirchweihe vom 1.—7. Jahrhundert* br. Fr. 4.—
Holzhey, Dr. Carl, *Fünfundsiebzig Punkte zur Beantwortung der Frage: Absolute oder relative Wahrheit der hl. Schrift* br. Fr. 1.15
Gromer, Dr. theol. G., *Die Laienbeicht im Mittelalter* br. Fr. 3.—
Haman, Richard, *Die Früh-Renaissance der Italienischen Malerei* geb. Fr. 6.—
Schneider, Dr. W., *Göttliche Weltordnung und religionslose Sittlichkeit.* 2. Auflage br. Fr. 13.75, geb. Fr. 16.25

Für Volks- und Jugendbibliotheken:

Hansjakob, Heinrich, *Aus dem Leben eines treuen Hausgenossen* geb. Fr. 3.20
Klaussmann, A. Oskar, *Abenteuer der Luft in Ballon und Flugmaschine* geb. Fr. 5.35
Bachems *Jugenderzählungen.* Bde. 46 und 47. *Ausgewählte Märchen deutscher Dichter.* 2 Bände.
Muralt, *Lily von Hannas* geb. Fr. 2.—
Muralt, *Ferien* geb. Fr. —

vorrätig bei **Räber & Cie.,** Buchhandlung **Luzern**

BODENBELÄGE für KIRCHEN
ausgeführt in den bekannten *Mettlacher Platten* liefern als Spezialität in einfachen bis reichsten Mustern
EUGEN JEUCH & Co., Basel.
Referenzen: Kloster Mariastein, Kollegiumskirche Schwyz, Seminarkirche Sarnen, Pfarrkirche Stein, Bremgarten, Frauenfeld, Lunkhofen, Cugy, Appenzell, Josephskirche Basel, St. Joseph Bremgarten etc.

Frohe Weihnachten
bereiten Sie mit einem **Geschenk** aus unserm neuesten Gratiskatalog (ca. 1400 photographische Abbildungen) über garantierte **Uhren-, Gold- und Silberwaren.**
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 42

Im Verlag von *Räber & Cie. in Luzern* ist erschienen:
Zur Theorie und Praxis der Katechese
zugleich
Bericht über den katechetischen Kurs in Luzern
Herausgegeben von **Dr. Ferd. Rast,** Vikar in Luzern.
Preis Fr. 5.25.

Frisch gerösteter Kaffee
Infolge direkten Imports im Grossen, langjähriger Erfahrung und enormen Umsatzes ist unser Kaffee **billig und ganz vorzüglich.**
Feinste Sorten von Fr. 0.80 bis 2.50 per ½ kg. Preisliste gratis. 5% in Sparmarken. Versand nach auswärts
Kaffee-Spezial-Geschäft **„Merkur"**

GEBRUEDER GRASSMAYR
(Inh.: Max Greussing & Söhne), **Buchs** (St. Gallen)
Glockengiesserei und mech. Werkstätte
empfehlen sich zur
Herstellung von Kirchenglocken
in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.
Elektrischer Glockenantrieb
(Eidg. Pat. Nr. 3976)
Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glokenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken, Zubehör und elektrischen Antrieb.
Mässige Preise — Reelle Bedienung

Für alle Marienverehrer
ist ein äusserst gediegenes Fest-Geschenk:
Dr. G. A. Müller
Nach Lourdes!
Gedanken — Bilder — Erinnerungen
broschiert Fr. **3.**—, gebunden Fr. **4.20**
Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Feuervergoldung auf Kirchengeräte und Turmkugeln
liefert prompt und billig **H. Anderegg,**
Reparaturen. Gold- und Silberarbeiter, **Schwyz.**

Kurer & Cie., in Wil
Kanton St. Gallen
(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)
empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**
Kirchenparamente und Vereinsfahnen
wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.
Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.
Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung
Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:
Herr Ant. Achermann, Stiftssigrist, *Luzern.*

In unserm Verlage ist erschienen:

Anastasius Hartmann

von **Hitzkirch** (Kt. Luzern),

Mitglied der schweiz. Kapuzinerprovinz, Bischof von Derbe, Apostol. Vikar von Patna und Bombay, Thronassistent S. H. Graf des römischen Reiches.

Ein Lebens- und Zeitbild aus dem 19. Jahrhundert. Nach Quellen bearbeitet von den PP. **Adrian Imhof** und **Adelhelm Jann,** O. M Cap.

556 Seiten groß 8. Preis brosch. Fr. 6.90, geb. Fr 8.—

Bilder: Porträt mit Faksimile-Unterschrift des Bischofs A. Hartmann; Das Vaterhaus von A. Hartmann; Das Schulhaus in Altwis · Dorf Altwis; Inneres der Pfarrkirche von Hitzkirch; Erzbischof Fidelis Suter Ord. Cap. von Sins; Dorf Hitzkirch; Kardinal Justus Recanati Ord. Cap.; Die Kathedrale in Agra Kardinal Ludwig Micara Ord. Cap., erster apost. Vikar der tibet-indostanischen Mission. Karte des apost. Vikariates Patna; Bischof Borghi, apost Vikar von Indien; Missionshaus der englischen Fräulein in Patna-Bankipore; Kathedrale in Allahabad; Darjeeling am Fuße des Himalaja; P. Maximus Kamba; Mgr. W. Steins S. J. Kollegium in Bombay; Kardinal Ignatius Persico Ord. Cap.; Kirche und Institut in Bettiah und ein Teil des christlichen Dorfes; Mgr. Athan. Zuber Ord. Cap.; Frau Mutter Rosalia in Nymphenburg; P. Anton Maria von Freiburg; Institut in Corsee-Patna; Institutsgebäude in Papamow; Bischof Paul Tosi Ord. Cap.; St. Josephskirche in Bankipore; Grabstätte des Bischofs; Dessen Wappen.

Inhalt: Empfehlung durch den hochw. Bischof von Basel — 1.—27. Kapitel: Von der Wiege bis zum Scheidweg (1803—1821); Ein Jünger des Seraphs von Assisi (1821—1826); Der Arbeiter im Weinberge des Herrn (1826—1841); Der Missionsberuf (1841); Abschied von der Heimat (1841); In der ewigen Stadt (1841—1844); Unter den Heidenvölkern (1844—1846); Arbeiten und Leiden des apostolischen Vikars im ersten und zweiten Jahre (1846—1848); Die zwei letzten Jahre in Patna und Reise nach Bombay (1848—1850); Das indo-portugiesische Schisma und die kirchlichen Verhältnisse in Bombay; „Wehe meinem Nachfolger!" (1850); Schwert und Hirtenstab (1851); Der „Hammer" der Schismatiker (1852—1853); In der Gefangenschaft zu Mahim (1853); Das Breve «Probe nostis» vom 9. Mai und seine Folgen (1853); Kämpfe um die Freiheit der ostindischen Kirche mit der britisch-indischen Regierung und Teilung des Vikariates Bombay (1853—1854); Apostel und Diplomat (1854—1856); In der Heimat (1856); Reisen durch Europa und Verhandlungen in Rom (1856—1857); Fernere Verhandlungen und Bischof Hartmanns Reformtätigkeit auf dem Gebiete der Mission (1857—1860); Patna innert einem Jahrzent (1850—1860); Zum zweiten Mal apostolischer Vikar von Patna (1860—1863); Zwei Schweizer-Apostel an den Ufern des Ganges (1863—1865); Die letzten Mühen, Arbeiten und Kämpfe des hochwürdigsten Bischofs Hartmann (1865—1866); Der Tod eines Heiligen (1866); Literarische Tätigkeit des Bischofs Hartmann; Im Rufe der Heiligkeit.

Der abwechslungsreiche, mannigfaltige Inhalt des stattlichen Werkes ist durch diese Aufzählungen genügend gekennzeichnet. Das schöne Buch empfiehlt sich auch besonders zu Geschenkzwecken.

Verlangen Sie **gratis** reichillustrierte Kataloge über

Pianos

die Sie **in allen Preislagen** — schon von Fr 700 an — bei uns auf Lager finden.

Reichhaltigste Auswahl der besten Marken in- und ausländischer renommierter Fabriken.

Occasionsinstrumente

Bequeme Ratenzahlungen!

bei

Hug & Co., Zürich und Filialen

Talar-Cingula

grosse Auswahl in Wolle und Seide, von Fr. 2.80 an bis 15.— per Stück.

Birette, in Merinos u. Tuch von Fr. 2.60 an liefert

Anton Achermann,

Stiftssakristan, Luzern

Tochter

gesetzten Alters mit ernstem Charakter, mit allen Teilen des Haushaltes gut vertraut, sucht Stelle neben

Köchin

zu Hochw. Herrn. Offerten unter K 6207 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern.

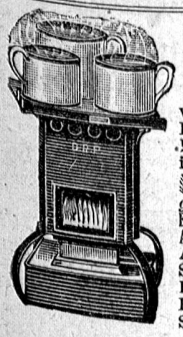
Glückwunschkarten liefern schnell Räber & Cie., Luz.

Im Verlag von **Räber & Cie. in Luzern** ist erschienen

Im Sonnenschein

Ausgewählte Skizzen von **M. Schnyder,** Feuilleton-Redakteur.

405 Seiten. In Original-Einband Fr. 5.—.



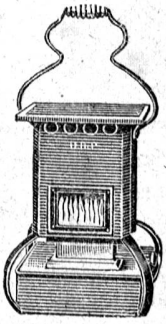
Diesen neuesten

Petroleum-Heiz- und Koch-Ofen mit Zierplatte

wenn er als Heizofen benutzt u. mit Kochplatte für 3 Töpfe, wenn er als Kochofen benutzt werden soll, liefere ich einschliesslich Zier- u. Kochplatte

für nur Fr. 27.—

gegen 3 Monate Ziel. Ganz enorme Heizkraft Einfachste Behandlung! Kein Russ und kein Rauch! Absolut geruchlos! Geringster Petroleumverbrauch! Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heizofen im Winter. Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petroleumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunenerregende Erfindung



Lieferung direkt an Private! Schreiben Sie sofort an:

Pau **Alfred Goebel, Basel,** Postfach, Fil. 18, Dornacherstrasse 274

Einfache Haushaltungsstatistik

Fr. 1.30, franko Fr. 1.40

ermöglicht mit grösster Leichtigkeit genaue Übersicht über Haushaltungskosten, Anschaffungen, Arzt, Reisen, Unterstützungen, Bücher, Zeitungen, sowie einen raschen und richtigen Jahresabschluss, u. s. w. und dürfte sich auch für Geistliche recht gut eignen. Wir senden das Buch auf Wunsch gerne zur Einsicht.

Ebenso ist zu empfehlen: **Ideal-Buchführung**

Journal (für den Hausherrn) 80 Cts. und Fr. 4.—, Kassabuch für die Haushälterin Fr. 1.80, Inventur 50 Cts., Bilanz 50 Cts. Kontobuch für Gläubiger und Schuldner Fr. 2.90. Mit höflicher Empfehlung

Räber & Cie., Buch- u. Kunsthandlung, **Luzern.**

Ueber

„Hundert wildi Schoß"

vom Zyböri

broschiert Fr. 2.— gebunden Fr. 3.—

schreibt das „Basler Volksblatt":

. . „Wenn im Vorwort zur Gedichtsammlung der Dichter schreibt: ‚Wenn ein einziges Gedichtchen in diesem Bändchen Dir so recht Freude macht, dann bin ich zufrieden und meiner großen Liebe zur Volkspoesie ist vollauf Rechnung getragen,' so rufen wir ihm zu: Wir haben nicht nur eines, sondern sehr viele gefunden, die uns Freude bereitet. Wir wünschen deshalb, es möchten recht viele, besonders die zahlreichen Freunde Zybóris, zu diesem Bändchen greifen, es wird ihnen, und wenn sie das Bändchen in Familien- und Freundeskreisen bekannt machen, auch diesen manche genußreiche Stunde bereiten."

Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**

Louis Ruckli

Goldschmied und galvanische Anstalt

Bahnhofstraße

empfiehlt sein best eingericht. Atelier. Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren. Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Spirago

Gründliche Belehrungen über die hl. Kommunion. Abdruck aus dem katholischen Volkskatechismus. Einzeln: 15 Pfg.; 40 Stück Fr. 3.75; 100 Stück Fr. 5.75. Vorräitg bei

Räber & Cie., Luzern

Drucksachen jeder Art liefern schnell und billig **Räber & Cie.,** Buchdr., **Luzern**

Kirchenblumen
(Fleurs d'églises)

sowie deren Bestandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von
A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.
Kostenvoranschlag auf Wunsch. Referenzen zu Diensten.

Das
grösste Wunder
der Natur

= Schönstes Weihnachts-Geschenk =

Semper viva. (Ewiges Leben.) Die Auferstehungspflanze aus Palästina, auch Rose v. Jericho genannt, hat wunderbare Eigenschaften. grünt und wächst mit und ohne Erde, braucht nur mit warmem Wasser angefeuchtet zu werden und ist in 24 Stunden gross ausgewachsen. Der schönste Zimmerschmuck, auf dem Speisetisch eine herrliche Zierde, sinnvoller Grabschmuck. Die Pflanze verbreitet ein liebliches Aroma, reinigt die Zimmerluft, vertreibt Motten, Schwaben usw. Die Auferstehungspflanze ist unsterblich, lebt von einem Jahrhundert zum andern ohne je mit Wasser od. Erde in Berührung zu kommen; sie kann gekocht werden, die grösste Hitze od. Kälte haben keinen Einfluss auf sie, immer frisch und grün, Sommer und Winter. Die einzige Pflanze dieser Art, reich an Sagen, in der Bibel spricht Isaias v. ihr. Schönes Geschenk, stets passend. Preis 1 Stk. Fr. 1.25. Jedem Besteller schönes Buch gratis. Wiederverkäufer gesucht. Anerkennungen von vielen über Semper viva. Herr Stettler, Bern: Hatte Gelegenheit eine solche Pflanze zu bewundern, senden . . Herr Pius Meier, Büren: volle Zufriedenheit, bester Dank. . . Jedermann bewundert sie — wirklich ein Wunder der Natur. senden 10 Stk. Fr. Marin Schäublin, Gelterkinden: . . . und hat durch ihren herrlichen Geruch uns allen Freude bereitet. Herr Peter, Brienzwiler: . . . sehr zufrieden, es ist eine Wunderpflanze. Frl. Müller, W'thur: . . sie ist wunderbar schön und hat einen feinen Geruch bis am Abend war sie schon tellergross.

K. Scholz Lutzenberg *(Appenzell)*
Ue 3917 p (früher K. Robert) Nr. 161

Die gute **Kongreganistin**
das beste Gebetbuch für Kongregationen u. f. **jede Pensionärin.** 120,000 Exemplare verbreitet. 48. Auflage! Prospekt gratis. Verlag A. Laumann, Dülmen

Tüchtige Pfarrhaushälterin
sucht Stelle
Auskunft bei der Expediton. G. S.

Zu
Geschenk-
zwecken für die
Männerwelt insbesondere
gebildete Jünglinge
haben wir eine
Partie der neuesten vierten Auflage des von verschiedenen Seiten warm empfohlenen II. Heftes der
≡ Broschüren- ≡
sammlung „Brennende Fragen" v. Prof. Meyenberg:

? ?

Ob wir Ihn finden?

Gedanken-Wanderungen durch Grosswelt und Kleinwelt, Innen- ═ welt und Aussenwelt ═ in hübschen Geschenkband binden lassen. — Preis broschiert Fr. 1.75, gebunden Fr. 3.— Zu beziehen in allen Buchhandlungen.
Der Verlag Räber & Cie. Luzern

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Harmonium, das seelen- u. gemütvollste all. Hausinstrumente, kann jedermann ohne Vorkenntnisse **sofort 4stimmig spielen** mit dem neuen Spielapparat **„Harmonista"**. Preis m. Heft von 320 Stück, 30 Mk. Illust. **Harmonium-Kataloge** bitte gratis zu verlangen von **Aloys Maier**, Königl. Hoflieferant, **Fulda.**

Couvert mit Firma
liefern **Räber & Cie., Luzern.**

Oel für Ewig-Licht
Patentdochten
Gläser und Ringe
liefert prompt
J. Güntert-Rheinboldt
Mumpf (Aargau).

Predigten
für **Weihnacht**
und **Jahreswende**
v. L. Hagemann. Fr. 1.15
Predigten
für **Jahresanfang**
u. **Jahresschluss**
von F. X. Aich. Fr. 2.50
sind vorrätig bei
Räber & Cie Luzern.

Kirchenteppiche
in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt.
Luzern

EDUARD KELLER
ATELIER FÜR KIRCHLICHE KUNST
Willisau. Luzern
empfiehlt sich der **Hochw. Geistlichkeit** für Lieferung von Altären, Hl. Gräbern, Statuen, Vergolderei und Kirchenmalerei, Renovation ganzer Kirchen. (Selbst Fachmann.)

Eine Person gesetzten Alters, welche schon viele Jahre bei geistlichem Herrn gedient hat, sucht wieder eine solche Stelle als Haushälterin. E.B.

Kirchen-Heizungsanlagen
= **System Drevet & Lebigre 19 rue Lagille Paris.** =
Billige Immerbrenner für Lokomotiv-Russ, Coaksstaub und Kohlenstaub.
Pläne und Kostenvoranschläge gratis.
Einige Referenzen:
Kirche St. Nikolaus, Freiburg (Schweiz)
HH. Pater Franziskaner „ „
Kirche der Augustiner „ „
„ in Romont (Kt. Freiburg)
Estavayer-le-Lac; La Tour-de-Trême.
Cugy; Remaufens; Surpierre; Heitenried;
Assens; Bressaucourt; Cressier; St. Augustin Constance, etc. etc.
F. Balzard, *Vertreter und Installateur für die Schweiz, 40 Vogesenstrasse,* ***Basel.***

Wartburgfahrten
:: von Professor **Alb. Meyenberg.** ::
Preis in eleg. Ausstattung und Prachteinband **Fr. 7.90**
. . . „Als das Bild einer vollendet schönen Seele tritt nun das Bild der hl. Elisabeth von Thüringen vor uns und für sie als Hintergrund ihre Zeit, das Mittelalter. Das Werden und Wirken der Heiligen, ihre Umgebung, ihr geistlicher Berater, ihre Heiligsprechung werden uns in wechselnden Bildern vorgeführt. . . Um das Bild zu vollenden, werden die zahlreichen Verherrlichungen der hl. Elisabeth in der Kunst erörtert." „Schles. Volkszeitung."
. . . „Für ein solches Buch gibt es keine Grenzen, es muß weiter und weiter dringen mit der naturnotwendigen Werbekraft eines souveränen Geistes und seiner packenden, genialen Ideen. Es gehört in die Bibliothek eines jeden gebildeten Katholiken, sei er Priester oder Laie, in die Hand eines jeden Mannes, einer jeden Frau. Jeder schöpft aus ihm erfrischendes Quellwasser für Geist und Seele." „N. Zür. Nachr.".
Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.

COUPONS
Die am 31. Dezember 1909 fälligen Coupons von
Obligationen meiner Bank
werden schon **von heute ab** an meiner Kassa eingelöst. H 6182 Lz
Luzern, den 15. Dezember 1909.
Carl Sautier, Bankgeschäft.